

ULI LORENZ UND MICHAEL SCHLOSSER

SPIELE DER WEISHEIT



78 TAROTKARTEN
FÜR SELBSTERFAHRUNG
UND BIBLISCHE MEDITATION

18 Festgenagelt	52
19 Tod	53
20 Paradies	54
21 Einklang	56
KLEINE ARKANA	59
Sara	59
Moses	80
Petrus	103
Maria	125
Spiel-Ausklang	147
Literaturverzeichnis	148
Verzeichnis der Bibelstellen	150

Vorwort

*Ruft nicht die Weisheit,
erhebt nicht die Klugheit ihre Stimme?
Bei der Stadtburg, auf den Straßen,
an der Kreuzung der Wege steht sie;
neben den Toren, wo die Stadt beginnt,
am Zugang zu den Häusern ruft sie laut:
Euch, ihr Leute, lade ich ein,
meine Stimme ergeht an alle Menschen:
Ihr Unerfahrenen, werdet klug,
ihr Törichteren, nehmt Vernunft an! Hört her! Aufrichtig rede ich.
Redlich ist, was meine Lippen reden.
Die Wahrheit spricht meine Zunge,
Unrechtes ist meinen Lippen ein Greuel.
Alle meine Worte sind recht,
keines von ihnen ist hinterhältig und falsch.
Für den Verständigen sind sie alle klar und richtig für den,
der Erkenntnis fand.
Nehmt lieber Bildung an als Silber,
lieber Verständnis als erlesenes Gold!
Ja, Weisheit übertrifft die Perlen an Wert,
keine kostbaren Steine kommen ihr gleich.
Ich, die Weisheit, verweile bei der Klugheit,
ich entdecke Erkenntnis und guten Rat.
Bei mir ist Rat und Hilfe;
ich bin die Einsicht, bei mir ist Macht.
Ich liebe alle, die mich lieben,
und wer mich sucht, der wird mich finden.
Ich spiele auf dem Erdenrund,
und meine Freude ist es, bei den Menschen zu sein.
Wer mich findet, findet Leben...*

Das Buch der Sprichwörter 8,1-12. 14. 17. 31. 35

78 Tarotkarten und 2 Informationskarten
von Uli Lorenz, München

Begleitbuch
von Michael Schlosser, Mammendorf

ISBN 3-466-45441-7 Kösel-Verlag
ISBN 3-908644-40-2 Urania Verlags AG
Art. Nr. 031.730

© 1995 by Kösel-Verlag GmbH & Co., München und
Urania Verlags AG, Neuhausen am Rheinfall
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Kösel, Kempten
Umschlag: Elisabeth Petersen, Glonn

Umschlagmotiv: Tarotkarte »Einklang« von Uli Lorenz, München

1 2 3 4 5 6 · 00 99 98 97 96 95

*Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Bilderdruckpapier
(säurefrei und chlorfrei gebleicht)*

Inhalt

Vorwort	7
I. Vorgeschichten	8
II. Ziel	11
III. Das Tarot	12
IV. Methoden und Spielformen	16
a. Methoden zum Vorstellen	18
b. Methoden zum vertieften Kennenlernen	19
c. Methoden zur biblischen/thematischen Arbeit	20
d. Methoden zur Beschauung und Meditation	21
e. Methoden zur Selbst-, Partner- und Wirklichkeits- erfahrung	22
GROSSE ARKANA	25
0 Wirsal	25
1 Schöpfung	26
2 Kind	28
3 Prophet	29
4 Bund	30
5 Stern	32
6 Entscheidung	34
7 Stille	35
8 Gestalten	36
9 Anmaßung	37
10 Engel	39
11 Seelsorge	41
12 Liebende	42
13 Kraft	43
14 Weg	45
15 Steine	46
16 Verantwortung	48
17 Gerechtigkeit	50

Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum; wenn viele gemeinsam träumen, dann ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.

Dom Helder Camara

Nun, wir waren nur zwei, die einen Traum hatten, doch mit Hilfe vieler Menschen entstanden »Spiele der Weisheit« – eine neue Form, die Bibel ins Leben zu holen oder uns in die Bibel zu setzen. Für uns war es ein großes Erlebnis, zu sehen, daß unser Traum von einem biblischen Kartenspiel in einer Art »Bibeltarot« nun Wirklichkeit geworden ist.

1. Vorgeschichten

Ein Rundfunksender in einer Großstadt – jeden vierten Montagabend legt eine Frau Tarotkarten für Hörerinnen und Hörer, die wegen verschiedenster Anliegen während der Sendung anrufen. Aufgrund des Kartenbildes und einiger Nachfragen, gelegentlich auch unter Zuhilfenahme eines Pendels, gibt sie Einschätzungen ab, ob ein Berufswechsel sinnvoll ist, ob die Partnerschaft die gegenwärtige Krise überstehen wird, wie es wohl gesundheitlich weitergeht. Offensichtlich erfreut sich die Sendung einer gewissen Beliebtheit. Die nicht abreißende Folge von Anrufen scheint dies zu bestätigen.

Ein großer Buchladen mitten in der City – die Abteilung für Esoterik wächst Jahr um Jahr. Die entsprechenden Kataloge nehmen an Umfang und Aufmachung ständig zu. Ein Teil davon: Tarot-Karten-Systeme – auch sie scheint es immer mehr zu geben – Kartenlegen ist »in«.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der katholischen Jugendarbeit treffen sich für einige Tage zu einer Reflexion. Am Abend gehen verschiedene Gruppen und Grüppchen ihren Interessen nach. An einem Tisch sitzen einige Frauen und legen Tarot-Karten. Mit Neugier und großem Interesse verfolgen sie das Spiel der Kartenmuster und vertiefen sich in ein intensives Gespräch über Aspekte ihres

Lebens. Die Symbole des Tarot, die Sprache der Farben und Formen faszinieren sie und lassen sie mehr zu sich selber und zueinander finden.

Einzelne Beobachtungen, die sich im Laufe der Zeit zu einem Puzzle zusammenlegen: von Karten und Kartenlegen geht eine Faszination aus, die Sprache der Bilder und Symbole wird zunehmend (wieder) »gesellschaftsfähig«. Die Sehnsucht, mehr über sich (und andere) zu erfahren und dabei auch in die tieferen Schichten des Selbst vorzudringen, trifft auf die Entdeckung schon fast vergessener alter Riten, Ideologien und Mythen. Das verschollene und versunkene Wissen, die alte, auf dem Erdenrund spielende Weisheit verspricht eine Horizonterweiterung und das Gefühl, zu einer Gruppe von »Eingeweihten« zu zählen.

Gegen all diese Entwicklungen nun warnend den Zeigefinger zu heben – noch dazu von Seiten der etablierten Großkirchen –, muß wirkungslos bleiben, weil der Verdacht auf »Futterneid« naheliegt und weil Verbotenes eine Trotzreaktion heraufbeschwören kann. Es scheint sinnvoller, den guten Ansatz dieses Kartenlesens und -legens als den Wunsch zu sehen, sich selbst, einander und letztlich Gott intensiver zu erleben. So entstand die Idee zu einer Art »biblischen Tarot«. Dabei fand sich in Uli Lorenz ein Künstler, der bereit war, diesem Vorhaben Gestalt zu geben. Im Laufe vieler Monate entwickelten wir nun gemeinsam diese »Spiele der Weisheit«. Dabei gibt es im Christentum bislang wenig Beispiele, wo das Legen und Lesen von Karten verwendet wird. Dies hängt wohl mit der Einordnung dieser Praxis zu achristlichen bzw. antichristlichen Bewegungen zusammen. Zu Unrecht, wie zwei der berühmtesten Meister des Tarot eindrücklich zu beweisen suchten: Der Mythosforscher Antoine Court de Gébelin (1719-1784) war immerhin ein protestantischer Theologe, und der Magieforscher Éliphas Lévi (1810-1875) war unter seinem bürgerlichen Namen Alphonse Louis Constant ein katholischer Priesterkandidat mit vollem Theologiestudium; beide haben die Verträglichkeit des Tarot mit dem Christentum untersucht und geschichtstheologisch bzw. philosophisch begründet.

Steckt doch gerade die Bibel und der überlieferte Glaube voller Symbole, die in die Tiefe unserer Gedanken und Empfindungen vordringen wollen und dies – trotz ihrer orientalischen Herkunft – auch können, da sie durch mittlerweile 2000 Jahre Geschichte fest in unserer Kultur verwurzelt sind. Biblische Bilder und Geschichten schreien ja geradezu nach einer visuellen Umsetzung nicht so sehr in einer naiv-gegenständlichen Abbildung, sondern eher durch den Versuch der Darstellung dessen, was dahintersteckt, um den Kern einer Geschichte besser zu erfassen. Dazu kommt, daß z.B. besonders in der kirchlichen Jugendarbeit, aber auch immer stärker in den anderen Feldern der Bildungsarbeit, das Wort durch andere Formen ergänzt wird. Neben dem Bild zählen dazu die Musik, Formen der Meditation und das Theater.

In diesem Sinne kann auch ein biblisches Kartenspiel die Wortlastigkeit in der Verkündigung abmildern helfen und die Sprache der Bibel ansprechender und entsprechender darstellen und umsetzen. So kann vielleicht statt einer nüchternen Bibel-Arbeit ein farbiges Bibel-Spiel die menschliche Person intensiver und ganzheitlicher erfassen.

Die Bilder des biblischen Tarot sind weder Illustrationen noch Interpretationen der Bibel. Es sind in Farbe gestaltete Inspirationen – »Spiele der Weisheit«: Bilder, die zwischen den Zeilen entsprungen sind und das »Zwischen«, die Berührungspunkte von menschlichen Visionen und göttlichen Zeichen gleichnisartig anspielen.

Viele Bilder zeigen zunächst unscheinbare Wunder des Lebens, die uns jeden Augenblick begegnen können und sich großartig entfalten, wenn es gelingt, sich ganz dem Augenblick hinzugeben und im Staunen die Wahrnehmung der ewigen Weisheit zu weiten.

Die Bilder bewahren etwas aus ihrem Entwurf, im Ansinnen, kein »fertiges Bild« von Gott und göttlichen Situationen des Lebens zu machen. Mit der Intensität der Farben sollen auch die Gefühle des Betrachters und der Betrachterin angesprochen werden.

Die Bilder des Biblischen Tarot – der »Spiele der Weisheit« – sollen anregen, sich Muße zu gönnen, um die verschiedensten Lebenssi-

tuationen wirken und nachklingen zu lassen und eine stimmige Antwort darauf zu finden.

Alle diese Überlegungen führten zur Entstehung der 78 biblischen Tarotkarten als Versuch einer sinnvollen Ergänzung von anderen (Spiel)Arten, den biblischen Glauben unter uns lebendiger zu gestalten, die Selbsterfahrung in Gang zu setzen, die Spiele der Weisheit mitzuspielen.

II. Ziel

Wenn von Zielen und Absichten die Rede ist, dann bedarf es zunächst einer klaren Abgrenzung:

Das biblische Tarot dient nicht einer Zukunftsschau im landläufigen Sinne. Wir glauben nicht, daß in einzelnen Karten oder gelegten Kartenmustern sich die Zukunft eines Menschen zeigt oder zu erkennen ist. Entscheidend ist nicht, welche Karte ich ziehe oder sehe, sondern wie ich mit der Karte, die ich wähle oder die mir zufällt, umgehe. Darin kann dann auch meine Zukunft aufleuchten, insofern mir beim Anschauen der Karte oder der Wahrnehmung meiner Gefühle klar(er) wird, was ich eigentlich will, oder wie ich eine Situation einschätze, was ich vorausahne. Analog dazu ist der Unterschied zwischen Wahrsagerei (wo mit Tarotkarten als Medium hie und da gearbeitet wird) und der (biblisch verstandenen) Prophetie zu sehen.

Wahrsager und Wahrsagerinnen behaupten, in die Zukunft »sehen« zu können und dadurch zu wissen, was die Zeit mit sich bringen wird. Teilweise wird dabei in der Wahrsagerei auch von Vorherbestimmung ausgegangen.

Propheten und Prophetinnen sehen die Gegenwart und erkennen darin die Grundlagen für die Zukunft. So können sie zukünftige Entwicklungen abschätzen und vorausahnen.

Das Bibeltarot hat also allenfalls im Sinne der Prophetie mit der Zukunft zu tun. Deshalb enthält dieses Tarot auch keine Anleitung zu irgendwelchen Legesystemen. Unsere Ziele sind vielmehr:

- Menschen zu helfen, durch das Auswählen und Betrachten von Bildern ihren eigenen Lebensbildern näher zu kommen und den Glauben mit ihrem Leben positiv in Verbindung zu bringen.
- Paaren und kleineren Gruppen eine intensivere Begegnung untereinander und mit Gott zu ermöglichen.
- Geschichten, Personen und Symbole der Bibel begreifbarer und lebensnaher zu vermitteln.
- Die Selbst-, Partner- und Wirklichkeitserfahrung zu fördern.

Als Zielgruppen bieten sich an:

- Personen und Gruppen, die sich schon länger mit dem Tarot beschäftigen und sich auch für biblische Bilder und Symbole interessieren sowie nach Alternativen suchen.
- Personen und Gruppen in der kirchlichen Jugendarbeit, in Verbänden und Pfarreien.
- (Bibel)kurse in der Erwachsenenbildung.
- Beratungsstellen und Psychotherapie.
- Schulbesinnungstage und Religionsunterricht.
- Exerziengruppen.
- Meditations- und Selbsterfahrungsgruppen.

III. Das Tarot

Was wir gewöhnlich unter Tarot verstehen, ist ein Kartendeck mit 78 Karten. Sie sind unterteilt in 22 Grundkarten, die sogenannten »Großen Arkana« und 4 Serien mit je 14 Karten unter einem Leitsymbol, genannt die »Kleinen Arkana«. Diese Leitsymbole beim klassischen Tarot sind Schwert, Stab, Kelch und Münze oder Pentakel.

Wann die Tarotkarten das erste Mal aufgetaucht sind und wo ihr Ursprung liegt, ist sehr umstritten und letztlich wohl nicht mehr feststellbar. Die Spekulationen reichen von Ägypten (Theorie von

de Gébelin 1781) über Indien, China, Korea bis nach Marokko. Éliphas Lévi nahm 1854 die Kabbala, eine mystische jüdische Bewegung als Quelle für das Tarot an. Dabei stützte er sich vor allem auf die Parallelen in der Zahlensymbolik (z.B. hat das hebräische Alphabet 22 Buchstaben – genau die Anzahl der Karten der großen Arkana).

Sicher ist, daß im 14. Jahrhundert die ersten Berichte über Kartenspiele in Europa auftauchten. Sie waren bereits im 15. Jahrhundert in Trümpfe (später große Arkana) und vier verschiedene Serien (später kleine Arkana) eingeteilt. Ein Spiel mit 78 Karten – also das Grundmuster des Tarot – gehört nachweislich Mitte des 15. Jahrhunderts zum Besitz einer Familie Visconti aus Mailand. Fast alle Karten davon sind noch in verschiedenen Museen zu besichtigen. Wie mit diesen Karten gespielt wurde, bleibt der Tarot-Forschung unklar. Im Laufe der Geschichte entstanden nun immer wieder neue Versionen des Tarot-Spiels mit einer unterschiedlichen Anzahl von Karten und einer Fülle von Symbolen. Spätestens im 18. Jahrhundert setzte sich dann das 78er Spiel durch (Tarot-Classic, Claude Burdel, 1751). Beim Rider-Waite-Spiel (1910) waren erstmals auch die Zahlenkarten der kleinen Arkana reich bebildert.

Heutzutage gibt es hunderte von Büchern über Tarot und -zig verschiedene Spiele auf dem Markt. Einen kurzen, unvollständigen Einblick gibt das Literaturverzeichnis im Anhang dieses Büchleins. Bei unserer Art eines biblischen Tarot haben wir die Grundaufteilung beibehalten, da sie ein sinnvolles Ganzes bildet und sehr gut mit biblischen Symbolen und Gestalten strukturiert werden kann.

In den Großen Arkana werden 22 Grunderfahrungen der Bibel verwendet, wobei ihre Auswahl nach keiner bestimmten Systematik oder Schule der Exegese vorgenommen wurde. Lediglich der Gesamtduktus der Bibel wurde durch den Bogen von der Karte 0 (»Wirrsaal«) bis zur Karte 21 (»Einklang«) beibehalten. Es ergibt sich also ein Wachsen vom Chaos der Weltenschöpfung (Genesis 1,1) bis zur Neuschöpfung von Himmel und Erde (Offenbarung 21). Diese Großen Arkana weisen auf die archetypischen Grunderfah-

rungen eines jeden Menschen in seiner Lebensgeschichte (diachronische, horizontale Dimension) und in jedem Augenblick des Lebens (synchronische, vertikale Dimension) hin.

Daher sind diese Karten für alle Arten des Spielens und der Beschäftigung mit biblischem Tarot besonders aussagekräftig und als notwendiger Bestandteil unverzichtbar. Ob man sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende der Beschäftigung mit den biblischen Tarotkarten einsetzt, spielt hier keine größere Rolle.

Die 4 Serien der kleinen Arkana orientieren sich an 4 biblischen Gestalten: Sara, Moses, Petrus und Maria. Die Auswahl erfolgte im Hinblick auf ein Gleichgewicht von Altem und Neuem Testament sowie Mann und Frau und nach der Möglichkeit, 14 Lebensstationen daraus zu gewinnen.

Die Grundsymbole der 4 Personen sind biblisch, und wir haben bewußt andere Zeichen als Leitsymbole gewählt, um die Einbindung des Menschen in die Schöpfung (»Reich Gottes«) hervorzuheben. Es sind dies:

Sterne, Tropfen, Steine und Monde. Die Zuordnung zu den einzelnen Personen fällt nicht schwer, da das Symbol etwas mit der jeweiligen Lebensgeschichte zu tun hat.

Der Stern bei Sara weist nicht nur hin auf das Sternenerlebnis Saras und Abrahams (Gen 15,1-5), sondern auf das ganze Leben dieser Frau, die wohl als Nomadin sehr ursprünglich verbunden war mit der Weisheit und der Großartigkeit der Schöpfung und darin die Gegenwart Gottes erkannt hat. Der Stern als *Feuerzeichen* steht für das Auf- und Abflackern der Gefühle in ihrem sehr wechselhaften Leben.

Der Tropfen in den *Moses*-Karten erinnert an das *Wasser* in der Wüste, die Fluten des Roten Meeres, aber auch an das vergossene Blut in seiner Lebensgeschichte. Ein stetes Auf und Ab, viele Wanderungen und Wandlungen prägen seinen Weg wie ein immer fließendes Gewässer.

Der Stein bei Petrus steht für Namen, Wesen und »Programm« dieses Mannes. Befestigt in der *Erde* – Gottes Schöpfung – sollte er das Fundament der zukünftigen Kirche werden. Oft war eher das Gegenteil der Fall, aber auch ein Felsbrocken kann ins Rollen gebracht werden, – und erd-verbunden im Sinne von »urig« und »natürlich« war Petrus allemal.

Der Mond – hoch oben in der *Luft* – wird Maria zugeordnet, die nach der Offenbarung des Johannes in der Kirchentradition als »Frau im Mond« (Offb 12,1) dargestellt wird. Leben nach den Gezeiten, mit Wachsen und Vergehen wie die *Luftbewegung*, im Rhythmus von Geburt und Tod, hat viel mit diesem Himmelskörper zu tun und spiegelt sich stark im weiblichen Wesen als Frau Weisheit wieder.

Jede Person wird nun in 14 Bildern dargestellt. Dabei berücksichtigen die Zahlenkarten von 1 bis 10 weitgehend die chronologische Reihenfolge. Im klassischen Tarot gibt es dazu noch die 4 Figurenkarten König, Königin, Ritter und Bube. Für das biblische Spiel haben wir uns für 4 Schlüsselkarten entschieden:



Der Leuchter steht für *Berufung, Erleuchtung, Geburt.*

Der Anker symbolisiert den *Lebensstandpunkt, die Hoffnung und die Suche nach dem Lebensgrund.*

Der Fisch deutet auf *Geborgenheit, Heimat und Ruhe* hin.

Der Vogel zeigt *Phantasie, Freiheit und Erlösung* an.

Die jeweils passende Szene aus der Lebensbiographie der biblischen Personen wurde ausgewählt und zugeordnet.

Diese Kleinen Arkana mit 4 biblischen Gestalten, 4 biblischen Grundsymbolen und 4 biblischen Schlüsseln geben einerseits in jeweils 10 Bildern Aufschluß über konkrete Lebensabläufe in der eigenen Lebensgeschichte (diachronische, horizontale Dimension), andererseits weisen sie auf typologische Schwerpunkte des Charakters nach den vier kosmischen Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft) hin. Sie signalisieren in Leuchter, Anker, Fisch und Vogel 4 Grundbefindlichkeiten, die die Lebensabläufe zu einem konkreten Schicksal verdichten (synchronische, vertikale Dimension).

Zu jeder Karte – egal ob Große oder Kleine Arkana – gibt es entsprechende Texte im Begleitbuch, die nach dem gleichen Grundschema geordnet sind:

Die Kopfleiste trägt den Namen der Karte und ihren Platz im Kartensystem. Danach folgt eine Art *Wortspiel* zum Begriff oder Inhalt der Karte. Als Nächstes folgt ein *Bild-Impuls* zu einer *Lebens-Situation*, der zumindest einige Aspekte des Bildes verdeutlichen soll. Schließlich werden einige *An-Fragen* angeboten, die man sich selbst oder anderen beantworten soll oder kann. In den Schlußzeilen steht der *Text*, die zugehörige Bibelstelle.

Das Begleitbuch kann nach Belieben oder Bedarf bei allen folgenden Spielformen in jedem Abschnitt des Spiels eingesetzt werden. Bei Gruppen über 5 Personen dient es dem Leiter zur Erläuterung der Karten und als Impuls zur Gruppen- Erfahrungsarbeit.

IV. Methoden und Spielformen

Im folgenden werden einige Vorschläge gemacht, wie man mit dem biblischen Tarot umgehen kann. Zunächst aber ist es wichtig, sich vor allen praktischen Anwendungen bewußt zu werden, wessen Geistes diese »Spiele der Weisheit« sind. Und wenn wir von Geist sprechen, denken wir vielleicht an den (die) Heilige(n) Geist(in) – Ruah Elohim. Vom Anfang der Schöpfung an war sie diejenige, die

»auf dem Erdenrund spielte« und deren »Freude es war, bei den Menschen zu sein« – wie wir im Buch der Sprichwörter Salomos lesen.

- Hier lesen wir weiter in gleichem Zusammenhang, daß diese Weisheit die Menschen ruft und ihre Stimme erhebt »auf den Straßen« und »an der Kreuzung der Wege« – als *Wegebegleiterin* mahnt die Weisheit zum Haltmachen im geschäftigen Alltag, zum Stillewerden, zum Zurückfinden ins Spielerische und Nachdenkliche, zum Klugwerden inmitten der Oberflächlichkeit unserer Tage...
- Die Frau Weisheit steht »neben den Toren« und »am Zugang zu den Häusern ruft sie laut«. Die »Spiele der Weisheit« *öffnen die Türen nach innen*, in unsere Mitte, damit wir das Selbst wahrnehmen, es erfahren und darin bleiben...
- Die Weisheit – lesen wir weiter – weckt *zum spielerischen Erwachen* aus der Trägheit, Torheit, Unerfahrenheit, Unredlichkeit, Unaufrichtigkeit, Hinterhältigkeit und Falschheit, aus der Lebenslüge also, in der das alltägliche Leben zu ersticken droht – zu jener *Erkenntnis und Bildung*, die den Verständigen klar und offen zur Verfügung stehen...
- Dabei nähert sich uns die *Weisheit* vor allem *von innen* – durch unsere Empfindungen und Gedanken. Deshalb genügen die kurzen Texte zusammen mit den Bildern vollauf, um das Spiel der Weisheit in uns anzuregen. Die wesentlichen Erträge und Erkenntnisse für das *Alltags-Leben* werden, ja müssen aus dieser Begegnung mit der göttlichen Weisheit, die in uns wohnt, entstehen. So kann diese Begegnung auch zur Lebenshilfe werden, wie sie es bei Sara, Moses, Petrus und Maria geworden ist. Diese Personen werden uns in konkreten Spielen der Weisheit begleiten.

Auf diesen mehreren Ebenen sind nun *die konkreten Vorschläge der Spiele* mit den biblischen Tarotkarten – die Spiele der Weisheit – zu verstehen und auszuprobieren: als eine weisheitliche Kommuni-

kation mit sich selbst und als eine Verständigung mit dem mitspielenden Menschen, die viel tiefer gehen kann, als das Kartenspiel uns signalisiert. Spiele der Weisheit können zu einem großen Spiel um das Menschlich-Göttliche werden.

1. Wenn man allein spielt, dann können die Karten Hilfsmittel sein, um sich und den Bildern in sich etwas besser auf die Spur zu kommen, sein eigenes Selbst zu erfahren oder um eine Bibelstelle bzw. Zusammenhänge im eigenen Leben besser zu verstehen. Zu zweit können die Karten helfen, sich besser kennenzulernen, eine Partnerschaft in ihren Tiefendimensionen zu erfassen, Ich-Du-Erfahrung zu testen. Dies gilt ebenso für kleine Gruppen. In solchen Kreisen können die Karten auch als Einstieg oder Vertiefung eines persönlichen, partnerschaftlichen, biblischen oder eines anderen Lebens-Themas dienen.

Ab etwa fünf Personen empfiehlt es sich, einen Leiter oder eine Leiterin zu bestimmen. Er oder sie erklärt das Spiel, teilt die Karten entsprechend aus, moderiert das Gespräch und benützt das Spiel-Begleitheft (z.B. um die passenden Fragen zu stellen).

2. Die folgenden Vorschläge können fast ausnahmslos alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen gespielt werden. Dabei gehen wir von den einfachsten Spielarten zum Vorstellen und Kennenlernen über die weiterführenden biblisch-thematischen Spiele der Weisheit bis hin zur Beschauung, Meditation, Selbst-, Partner- und Wirklichkeitserfahrung.

a. Methoden zum Vorstellen

- Eine beliebige Anzahl von aufgedeckten Karten wird ausgebreitet. Jede Person nimmt sich eine Karte (nach Sympathie, nach Antipathie, zum Thema passend, zur eigenen Person passend) und erzählt den anderen davon. Die entsprechende Kartenbeschreibung kann dabei herangezogen werden.

- Jede Person zieht eine verdeckte Karte und beantwortet eine oder mehrere Fragen (eigene, der Mitspielenden oder aus dem Begleitheft).
- Alle antworten auf die Fragen einer ausgewählten bzw. gezogenen Karte.

Dabei können die Fragen aus dem Begleitheft oder auch die Karte mit den Grundfragen hinzugezogen werden. Auf dieser Karte sind die folgenden Fragen verzeichnet, die zu jedem Bild des Biblischen Tarot passen:



- 1 Welche Gefühle löst das Bild bei mir aus?
- 2 Wo ist mein Platz in diesem Bild?
- 3 Paßt das Bild eher zu meiner Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft?
- 4 Wie deute ich dieses Bild?
- 5 Welche Gedanken kommen mir zum entsprechenden Wortspiel?
- 6 Sagt mir die Bibelstelle etwas zum Bild oder zu meinem Leben?

b. Methoden zum vertieften Kennenlernen

- Es wird eine Karte der 4 Lebenswege der Kleinen Arkana gelegt: Wer hat schon welche Situation selbst erfahren? Die entsprechenden Texte des Begleitheftes und Karten der Großen Arkana können hinzugezogen werden.
- Aus einer beliebigen Anzahl von aufgedeckten Karten nimmt jede Person eine Karte, die auf jemand anderen in der Gruppe gut paßt, oder für jede Person wird von den anderen in der Gruppe

- gemeinsam eine passende Karte gewählt und (eventuell mit Hilfe des Begleitbuches) besprochen.
- Eine zusammen ausgewählte Karte wird von jeder Person (schriftlich) interpretiert. Die Ergebnisse werden verglichen.
 - Eine beliebige Zahl von aufgedeckten Karten wird ausgelegt und dann von einzelnen oder Gruppen in sympathisch/unsympathisch; in aufregend/nichtssagend oder in andere Kategorien mit Hilfe des Begleitbuches bzw. nach anderen Kriterien eingeteilt.
 - Alle suchen miteinander zu einem Thema passende Karten solange, bis sie sich auf die geeignetsten geeinigt haben. Das Begleitbuch kann das daraufhin folgende Gespräch stimulieren.
 - Jede Person wählt mit den Augen eine der aufgedeckten Karten und schreibt dies auf. (Die Leitung sortiert die entsprechenden Karten aus und legt sie in die Mitte.) Wer hat welche Karte für sich gewählt? Wer möchte dazu Fragen stellen (evtl. aus dem Begleitbuch), wer möchte dazu Äußerungen machen?
Diese Methode ist besonders für Paare (auch ohne Leitung) interessant.
 - Jede Person zieht eine verdeckte Karte und versucht, die Karte auf sein Leben zu beziehen. Die Gruppe ergänzt nach einer bestimmten Zeit das Erzählte, u.U. mit Einbeziehung der entsprechenden Begleitbuch-Texte.
(Oder: Zuerst reden die Leute aus der Gruppe, dann die ziehende Person).

c. Methoden zur biblischen/thematischen Arbeit

- Eine beliebige Anzahl von Karten wird in Einzel- oder Gruppenarbeit nach »Wirklichkeit« und »Märchen« eventuell mit Hilfe des Begleitbuches eingeteilt.
- Die Karten der Großen Arkana oder eines Lebensweges der Kleinen Arkana werden einfach nach und nach miteinander angeschaut und gegebenenfalls mit Hilfe des Begleitbuches kommentiert.

- Zu einer Bibelstelle die entsprechende Karte anschauen und darüber reden. Fragen, Wortspiel und Bildimpuls aus dem Begleitbuch können beliebig als Ergänzung und Vertiefung hinzugezogen werden.
- Zu einem Thema, z.B. »Gottesbilder« sucht die Leitung passende Karten aus. Dann wählt jede Person jeweils aus den Großen und Kleinen Arkana »ihre« Karte aus. Das Gespräch kann dann mit Hilfe des Begleitbuches fortgeführt werden.

d. Methoden zur Beschauung und Meditation

- Eine ausgewählte oder eine gezogene Karte an einem schönen, ruhigen Platz einfach beschauen. Dabei auf einen guten Sitz und eine gleichmäßige Atmung achten und sich viel Zeit lassen. Gefühle und Gedanken auftauchen und wieder gehen lassen. Eventuell zum Abschluß den Bildimpuls und/oder die Bibelstelle aus dem Begleitbuch lesen.
- Jeden Morgen eine Karte ziehen, die mich gedanklich durch den Tag begleitet.
Was hat diese Karte mit mir zu tun?
- Die »schönste« und die »unangenehmste« Karte auswählen. Warum bilden die beiden Bilder für mich ein Gegensatzpaar?
- Das Wortspiel aus dem Begleitbuch zur gezogenen Karte »malen«, d.h. die Buchstaben und Worte irgendwie miteinander kombinieren: Größe, Position und Farbe beachten.
- Die Fragen und die Grundfragen zu einer Karte beantworten.
- Eine Bibelstelle aus dem Begleitbuch lesen, selbst dazu ein Bild malen und es danach mit der entsprechenden Karte vergleichen.
- Große Arkana: Kartenpaare (Null und Eins; Zwei und Drei; usw) anschauen und sich u.U. mit Hilfe des Begleitbuches inspirieren lassen.
- Kleine Arkana: Die vier Grundkarten (Leuchter, Anker, Fisch und Vogel) von jeder biblischen Person anschauen und vergleichen, die Texte des Begleitbuches nach Bedarf einbeziehen.



- Bei einem Gottesdienst können die Tarotkarten und begleitenden Texte verwendet werden:
 - als Einstieg zum Thema (eine passende Karte aussuchen);
 - als Ergänzung zur Lesung oder zum Evangelium die entsprechende Karte zeigen;
 - als Möglichkeit des Predigtgespräches Fragen einer entsprechenden Karte aus dem Begleitbuch beantworten;
 - als Schlußbetrachtung vor dem Segen eine Karte zeigen und das Wortspiel aus dem Begleitbuch lesen.

e. Methoden zur Selbst-, Partner- und Wirklichkeitserfahrung

- Der Einzelspieler wählt so lange aus den verdeckten Karten jeweils aus der Großen und Kleinen Arkana, bis ihn eine bestimmte Karte anspricht. Er verweilt bei diesem Bild eine Weile, dann nimmt er vorgegebene Fragen aus dem Begleitbuch oder formuliert eigene Fragen und sucht meditativ nach der Antwort. Das

meditative Spiel mit anderen Karten kann beliebig fortgesetzt werden.

- Zwei Spiel-Partner einigen sich, wer zunächst die Rolle des Fragenden und des Antwortenden übernimmt. Der Fragende wählt aus der Großen und der Kleinen Arkana eine beliebige Anzahl von Karten aus und stellt sich im Stillen seine Frage in bezug auf konkrete Karten, die er aufdeckt. Der Antwortende versucht, die Frage des Partners zu entschlüsseln und zu beantworten. Im weiteren Gespräch kann die eigentliche Frage mitgeteilt und die Antwort gemeinsam u.U. mit Hilfe des Begleitbuches vertieft werden. Nun können die Rollen getauscht werden. Elemente einer gemeinsamen »Prophezeiung« im Sinne der Zukunftserschließung durch die Bewertung der Gegenwart können spontan ins Gespräch eingebracht werden.
- »Meister-Schüler«-Kartenspiel: Die Verantwortlichen übernehmen die Rolle des Meisters, die Spielteilnehmer die Rolle des Schülers (Eltern-Kinder, Meditationsleiter-Meditationsteilnehmer, Therapeut-Ratsuchende, Seelsorger-Gemeindemitglied, Lehrer-Schüler). Die »Schüler« ziehen je eine oder mehrere Karten aus den Großen und Kleinen Arkana und denken sich ihre Fragen aus – die »Meister« versuchen, nach einer meditativen Pause und gemeinsamen Betrachtung der gezogenen Karten die Antwort zu geben. Im anschließenden Gespräch kann sowohl die Frage als auch die Antwort mit Hilfe des Begleitbuches vertieft werden.
- Den eigenen Lebensweg mit ausgesuchten Karten legen.
- Jede Person sucht eine Karte, die die Gruppensituation oder die eigene momentane Stimmung am besten anzeigt.

Sicherlich gibt es noch andere bereits bekannte oder noch zu findende Wege in den einfachen Spielen mit den biblischen Tarotkarten, in den immer tiefer gehenden Spielen der Weisheit, vor allem aber im großen Spiel des Lebens um das Menschlich-Göttliche – beim Erfinden und Spielen wünschen wir allen Spielenden in jedem

Fall, daß die schöpferische Weisheit, der (die) Geist(in) Gottes, ihre Seele bewegt, wie im Ursprung des Kosmos:

*Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege,
vor seinen Werken in der Urzeit;
in frühester Zeit wurde ich gebildet,
am Anfang, beim Ursprung der Erde.
Als die Urmeere noch nicht waren,
wurde ich geboren,
als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen.
Ehe die Berge eingesenkt wurden,
vor den Hügeln wurde ich geboren.
Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren
und alle Schollen des Festlands.
Als er den Himmel baute, war ich dabei,
als er den Erdkreis abmaß über den Wassern,
als er droben die Wolken befestigte
und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer,
als er dem Meer seine Satzung gab
und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften,
als er die Fundamente der Erde abmaß,
da war ich als geliebtes Kind bei ihm.
Ich war seine Freude Tag für Tag
und spielte vor ihm allezeit.
Ich spielte auf seinem Erdenrund,
und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.*

Das Buch der Sprichwörter 8,22-31

GROSSE ARKANA

0 Wirrsal

WIRRSAL WIRBELT IN MIR UND UM MICH HER.
WELLEN WÜHLEN AUS MIR UND IN MICH HINEIN.
WOLKE WARTET ÜBER MIR, UM MICH ZU TRAGEN.

Bild-Impuls

Am Anfang sehen wir Wellen, Wirbel, Wolken – alles in Bewegung, im Trennen und Vermischen, im Beruhigen und Aufwühlen. Energievolle Dichte ist zu spüren, in der alles entstehen kann – denn es liegt etwas in der Luft.

Ich bin immer wieder dem Chaos ausgeliefert. Es stürzt von außen auf mich ein oder entsteht in mir selbst. Doch in diesem Chaos liegt möglicherweise die Chance zum Neubeginn – wenn ich warten und vertrauen kann.



An-Fragen

- Was wühlt mich auf, bringt mich durcheinander, schlägt über mir zusammen?
- Wie geht es mir mit meinem Chaos?
- Ist das Chaos bei mir eine vorübergehende oder ständige Erscheinung?
- Worin liegt für mich die Chance im Chaos?

Text

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Genesis 1,1-2

1 Schöpfung

NUR DER SCHÖPFER IST UN-ERSCHÖPFLICH.
WER SELBST ALLES SCHÖPFEN WILL,
WIRD BALD ERSCHÖPFT SEIN.

*Bild-Impuls*

Zwischen Mond und Schlange, zwischen Fisch und Säugetieren, zwischen Baum und Blume, zwischen Himmel und Erde breitet sich die schöpferische Lebenskraft aus. Unter der Aufsicht der göttlichen Weisheit – hier symbolisiert als überdimensionale Taube – wird aus dem Chaos Ordnung. Und was ist mit der reifen Frucht?

Ich – als Geschöpf, das selbst schöpferisch wirken kann – bin in die Schöpfung hineingeboren. Nun suche

ich meinen Platz – und vielleicht noch mehr.

An-Fragen

- Welche Beziehung habe ich zur Natur?
- Was habe ich als Schöpfung in meinem Leben erfahren?
- Wo bin ich selbst schöpferisch tätig?
- Wo im Bild sehe ich Gott leichter, wo nicht so sehr?

Text

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, daß das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es, und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land, und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, daß es gut war. Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, daß es gut war. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. So geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne. Gott setzte die Lichter an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde hin leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, daß es gut war. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: vierter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von lebendigen Wesen, und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederten Vögeln. Gott sah, daß es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, und bevölkert das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes. So geschah es. Gott machte alle Arten von Tieren des Feldes, alle Arten von Vieh und alle Arten von Kriechtieren auf dem Erdboden. Gott sah, daß es gut war.

Genesis 1,3-25

2 Kind

KIND WERDEN HEISST ZUM URSPRUNG VORWÄRTSKOMMEN.
KIND SEIN KÜNDET VON DER WIRKLICHKEIT GOTTES.
KINDLICHKEIT BEWAHREN BEDEUTET, NACH INNEN
ZU WACHSEN.



Bild-Impuls

Das Kind – hier noch nicht differenziert in weiblich oder männlich – beherrscht oder betastet die vier Elemente: mit einem Fuß im Wasser, mit dem anderen auf der Erde, die Hände gerichtet zur Sonne, dem Feuerball; das Menschenkind spielt offen nach allen Seiten in seinen Urelementen – in Gottes Schöpfung.

Das ewige Kind in mir will sorglos, heiter, spielerisch leben. Mehr oder weniger mächtig sucht es sich dazu Zeit und Raum – notfalls in Rausch oder Traum.

An-Fragen

- Blumen, Quelle, Sonne – wo sehe ich sie in meinem Leben?
- Welche kindlichen Eigenschaften entdecke ich bei mir?
- Wo ist der Lebensraum, in dem ich Kind sein darf?
- Welches Grundgefühl verbinde ich mit meiner Kindheit?

Text

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig

und sagte zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Markus 10,13-16

3 Prophet

PRO-LEBEN, PRO-FREIHEIT, PRO-GERECHTIGKEIT,
PRO-LIEBE, PRO-GNADE, PRO-PHETIE,
PRO-VOZIERT DAS CONTRA.

Bild-Impuls

Der Prophet/die Prophetin – geleitet von der göttlichen Weisheit – verbindet Himmel und Erde. Mit höchster Spannung steht er/sie dynamisch im Leben, läßt Energien in sich und aus sich herausfließen. Als lebendiges Signal weist er/sie auf die verborgenen Dimensionen des Lebens hin und versucht, die weibliche Luna und den männlichen Stern zu verbinden. Unter dem Schutz der göttlichen Weisheit kann ihm/ihr die Schlange nichts anhaben.



Propheten und Prophetinnen gab und gibt es zu allen Zeiten – ja in jedem Menschen steckt eine prophetische Kraft. Wenn ich in der Stille die göttliche Weisheit höre und das Vernommene mutig ausspreche, bin ich Prophet oder Prophetin.

An-Fragen

- Welches Unrecht provoziert mich derzeit am meisten?
- Habe ich Erinnerungen an eigene prophetische Worte/Handlungen?
- Was würde ein Prophet oder eine Prophetin zu mir sagen?
- Kenne ich Propheten/Prophetinnen in der heutigen Zeit?

Text

Das Wort des Herrn erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten, – Spruch des Herrn. Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche: du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen.

Jeremia 1,4-10

4 Bund

ICH VERLIERE MICH IN UNVERBINDLICHKEITEN.
DOCH GOTT BANDELT MIT MIR AN,
VERBINDET MEINE WUNDEN
DURCH VERBINDLICHE ZEICHEN HEILSAMER NÄHE.

Bild-Impuls

Das Band des Regenbogens als Zeichen der Vereinigung von Gegensätzen symbolisiert den Bund Gottes mit den Menschen. Im Feuer der Leidenschaft, in der zur Versöhnung ausgestreckten Hand, im Betrachten des leuchtenden Himmels kann der Mensch Verbun-

denheit mit Gott erspüren, kommt er auf einen grünen Zweig, kann die göttliche Weisheit bei ihm oder ihr landen.

Gott und Mensch im Bunde – ein alter Traum, der immer wieder in kleinen oder großen Ereignissen Wirklichkeit wird. Das Erlebnis des Noah haben viele andere seither geteilt. In einer Begegnung, in der Schöpfung, in einem Gottesdienst... zahlreiche Verbindungsmöglichkeiten zu Gott bieten sich für mich an.

*An-Fragen*

- Mit wem stehe ich im Bunde?
- Mit wem möchte ich gern verbunden sein?
- Welches Zeichen drückt für mich die Verbundenheit zwischen Gott und Menschen am besten aus?
- Wie heißt mein grüner Zweig?

Text

Dann sprach Gott zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes; mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Ich habe meinen Bund mit euch geschlossen: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll des Bundes Zeichen sein zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen

mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch vernichtete. Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde. Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde geschlossen habe.

Genesis 9,8-17

5 Stern

NACH DEN STERNEN GREIFEN BIRGT
HOFFNUNGSLOSIGKEIT,
NACH VIELEN STERNEN SICH AUSRICHTEN VERURSACHT
ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT,
ZU VIELE STERNE VOR AUGEN BEDEUTET
BESINNUNGSLOSIGKEIT.
HOFFNUNG,
ORIENTIERUNG,
SINN
KOMMEN VON DEM WANDELSTERN,
DEM WIR NACHFOLGEN KÖNNEN.



Bild-Impuls

Drei Menschen unterwegs – geführt von einem kometenhaften Stern: Der eine deutet auf den Stern als Wegweiser hin, der andere ist mit seiner Krone vom Schweif des Kometen auf dem Weg mitgenommen, der dritte schaut sich abwartend nach weiteren Mitpilgern um; alle drei mit ihrem Reittier gehen nicht nur ihren Weg fort, sie laden auch Passanten zum Mitgehen ein. Vor dem dunklen Hintergrund der Nacht leuchtet der Stern – der Wegweiser um so heller, damit die Wan-

derer, die bewußten oder unbewußten Gottsucher, ihren Weg nicht verfehlen. Die göttliche Weisheit – hier symbolisiert im Licht des Sternes – führt die Menschen je nach ihrem Fassungsvermögen auf ihrem ureigenen Weg auf unterschiedliche Weise.

Bewußt oder unbewußt folge ich einem Leitstern oder suche diesen zumindest. So steht mein Leben mehr oder weniger unter einem guten oder schlechten Stern – wer hat dies in der Hand?

An-Fragen

- Wer/was ist mein Stern/mein Star?
- Jesus – ein Stern/ein Star für mich?
- Finde ich Wegzeichen Gottes in meinem Alltag?
- Was bedeuten für mich die Sternzeichen?

Text

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es bei dem Propheten:

Du, Betlehem im Gebiet von Juda,
bist keineswegs die unbedeutendste
unter den führenden Städten von Juda;
denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen,
der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige.

Matthäus 2,1-8

6 Entscheidung

ENT-SCHIEDUNG VERURSACHT SCHEIDUNG:
ENT-SCHIEDEN LEBEN BEDEUTET
NICHT VOLLKOMMEN ZU SEIN,
ENT-SCHIEDENDES GESCHIEHT SINNVOLL
AUS DER MITTE HERAUS.



Bild-Impuls

Ein Mensch – in sich gespalten – steht auf einem Scheideweg. Aus seiner Mitte heraus steigt ihm der Schmerz des Entscheiden-Müssens in den Kopf: Der Stern der Weisheit fällt von oben in die bittende Hand. Die Schlange spielt in die nehmende Hand die Krone der Macht. Der Mensch hat es in der Hand – doch wo steht ihm der Kopf?

Selten lassen sich Entscheidungssituationen so klar darstellen wie auf diesem Bild. Wenn ich aber meine Erfahrungen und meine Überlegungen gründlich erwäge, bekommen meine Alternativen vielleicht auch klarere Konturen.

An-Fragen

- Welche gelungene/falsche Entscheidung fällt mir ein?
- Welche Entscheidung steht für mich an?
- Welche Zeichen liegen in meinen Händen?
- Wer/was hilft mir in Entscheidungsprozessen?

Text

Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.

Deuteronomium 30,19

7 Stille

STILLE LÄSST MICH EINTAUCHEN IN MEINEN URSPRUNG.
STILLE LEIHT DAS OHR FÜR EINE ANTWORT.
STILLE STELLT MICH ZUR REDE.
STILLE MIT STIL STEHT UNTER EINEM GUTEN STERN,
LÄSST MIR EIN LICHT AUFGEHEN.

Bild-Impuls

In sich gekehrt – verschlossen sitzt er/sie da wie ein stummer Fisch, wie ein Fisch im Wasser: Der schauende, der kontemplative Mensch. In sich ruhend ist er/sie dem Fisch – Zeichen für Christus – nahe. Der Stern weist – noch unbeachtet – den Weg und wird bald zu neuem Aufbruch ermutigen.

Wenn ich mich in die Stille wage (zu Hause, in der Natur, in der Kirche) und alles Leben um mich einfach fließen lasse, komme ich langsam zu mir, und Gott taucht auf.

(Fisch – Ichtyos = griechische Abkürzung für: Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser)



An-Fragen

- Wie geht es mir in dieser Körperhaltung?
- Wo ist mein Ruheplatz?
- Was hält mich wirklich von der Stille ab?
- Was bedeutet der Stern für mich?

Text

Denn so spricht der Herr, der Heilige Israels:
Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung,
nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft.

Jesaja 30,15

8 Gestalten

ICH KANN GESTALTEN DURCH DAS,
WAS GOTT IN MICH GELEGT HAT.
ICH KANN GESTALT ANNEHMEN IN DEM,
WAS ICH VON MIR GEBE.
DURCH GELEBTE BEGABUNG WIRD GOTT GESTALT
IN DIESER WELT.

*Bild-Impuls*

Ein Mensch strahlt aus – Musik und Worte, Schwung und Ordnung, Technik und Melodik. Das bringt ihn in Bewegung und erzeugt Schwung auf der Welt. Der spielerische Mensch strahlt Funken der *Begeisterung* aus: Die bunten Feuerzungen des heiligen Geistes, der göttlichen »Ruah« in vielerlei Gestalten, wie einst zu Pfingsten über den Köpfen der Jünger Jesu. Ein Mensch wird zum großen Plus-Zeichen.

Ich freue mich über viele Möglichkeiten, kreativ zu sein. Dabei genügt *eine* Begabung, die ich auslebe, um mich (und andere) in Be-geisterung zu versetzen.

An-Fragen

- Was bringt mich in Bewegung, in Schwingung?
- Welche Begabungen sind mir geschenkt?
- Ich male meine Karte zu diesem Thema.
- Welche Weltgestalten und Weltgestalter bewundere ich?

Text

Mein Herz fließt über von froher Kunde,
ich weihe mein Lied dem König.
Meine Zunge gleicht dem Griffel des flinken Schreibers.

Psalm 45,2

9 Anmaßung

UM ZU SEIN WIE GOTT, MUSS ICH UNENDLICH VIEL HABEN.
MIT VIEL HABE WERDE ICH ENTSETZLICH ÄNGSTLICH.
AUS GROSSER ANGST SUCHE ICH GÖTTLICHE STÄRKE,
UM ZU SEIN WIE GOTT...

Bild-Impuls

Ein Mensch stiert vor sich hin. Die Hände nach unten gerichtet – unterdrückt er/sie die Schwachen. Starr wie er/sie selbst sind seine Werke: Turm, Waffe, Auto. Bedrohlich steigt Rauch aus seinem Mund. Seine Worte nur heiße Luft – die Krone ist ihm längst zu



groß. Das Spiel der schöpferischen Weisheit hat er vergessen und verdrängt. Nun spielt er allein sein gefährliches Spiel mit sich und den anderen.

Auch wenn es mir nicht paßt: Ich entdecke mich durchaus in diesem Zerr-Bild: meine Schattenseiten und Einbildungen, meine Auswüchse und Maßlosigkeiten – unverschämt beschämend.

An-Fragen

- Wie geht es mir in der Pose dieses Bildes?
- Womit kann ich »powern«?
- Wo erlebe ich mich selbst als bedrohlich?
- Wo im Bild ist meine Versuchung?

Text

Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel, und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel, und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: seht nur, *ein* Volk sind sie, und *eine* Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab, und verwirren wir dort ihre Sprache, so

daß keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde, und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

Genesis 11,1-9

10 Engel

NACH ENGELN ANGELN VIELE.
DOCH GOTT ANGELT DURCH ENGEL NACH UNS,
DAMIT WIR FÜR ANDERE HOFFNUNGS-ANGEL-ENGEL WERDEN.

Bild-Impuls

Von der Weisheit beflügelt, einem Vogel ähnlich hebt sich der Mensch-Engel in die Höhe und hält Ausschau nach einem Hilferuf in Not, nach einem Sehnsuchtsseufzer, nach einem Wanderer auf der Ziel-Suche. Der Erde zugeneigt, in Verbindung zum Himmelskreis schwebt er/sie ein in sachter Bewegung.

Ich warte auf einen Engel und bin vielleicht selbst ein solches Wesen, ein Gottesbote (Angelus = Bote) in Wort und Tat. Beflügelt werde ich durch die göttliche Weisheit, die mich sehen läßt, was not tut und mich inspiriert, zu handeln.



An-Fragen

- Wer ist für mich schon Engel gewesen?
- Wo war ich schon Engel für andere?
- An welche Engelsgeschichte der Bibel erinnere ich mich, mit welchem Gefühl?
- Gibt es Engel?

Text

Ahab erzählte Isebel alles, was Elija getan, auch daß er alle Propheten mit dem Schwert getötet habe. Sie schickte einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das antun, wenn ich morgen um diese Zeit dein Leben nicht dem Leben eines jeden von ihnen gleich mache. Elija geriet in Angst, machte sich auf und ging weg, um sein Leben zu retten. Er kam nach Beerscheba in Juda und ließ dort seinen Diener zurück. Er selbst ging eine Tagesreise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iß! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweitenmal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iß! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

1 Könige 19,1-8

und:

Tobias ging auf die Suche nach einem Begleiter und traf dabei Rafael; Rafael war ein Engel, aber Tobias wußte es nicht. Er fragte ihn: Könnte ich mit dir nach Rages in Medien reisen? Bist du mit der Gegend dort vertraut? Der Engel antwortete: Ich will mit dir reisen; ich kenne den Weg und war schon bei unserem Bruder Gabaël zu Gast.

Tobit 5,4-6

11 Seelsorge

WER FÜR VIELE SORGEN-VOLLE SORGE TRÄGT
UND SORG-SAM AUCH AUF SORG-LOSE ACHTET,
SOLL NICHT UN-BESORGT SEIN
ÜBER DIE EIGENE SEELE.

Bild-Impuls

Mann und Frau leben Hand in Hand. Die Sternstunden der Liebe und der Arbeitsalltag werden zum allumfassenden Altar: Der Kelch der Freude, entstanden aus unzähligen Trauben der gemeinsamen Erfahrungen, und das Brot der Stärkung, gesammelt auf allen Erfahrungsfeldern, werden zum Symbol der Hingabe und der Danksagung (= Eucharistia).



Ich kann Seelsorger oder Seelsorgerin sein – egal, welchen Beruf ich ergriffen habe, egal, welche Lebensform ich gewählt habe. Es kommt nur darauf an, ob ich fähig bin, zu empfangen und zu schenken, was die göttliche Weisheit mir anvertraut.

An-Fragen

- Wo habe ich mich um jemand gesorgt?
- Wo hat sich jemand um meine Seele gesorgt?
- Was ist wie Brot, wie Wein für mich?
- Was hat Gottesdienst und Seelsorge miteinander zu tun?

Text

Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mich ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt haben; nicht allein ich, sondern alle Gemeinden der Heiden sind ihnen dankbar. Grüßt auch die Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt.

Römerbrief 16,3-5a

12 Liebende

LIEBENDE LIEBEN OHNE ENDE,
DOCH WÄRE DIE LIEBE BALD AM ENDE,
WENN DIE LIEBENDEN NICHT AN ALLEN ECKEN UND ENDEN
NEU ANFANGEN KÖNNTEN.

*Bild-Impuls*

Tag und Nacht, Sonne und Mond, Mann und Frau ergänzen sich, begegnen sich, vereinen sich. Erst zu zweit sind sie ein Ganzes. Erst miteinander stellt sich die Fülle und Vielfalt ein. Und doch: die Differenzierungslinie ist unübersehbar und durch kein Umfängen auslöschbar.

Die Liebe zwischen Mann und Frau – zerredet, zerschrieben, zersungen – kann mit Worten, Bildern und Tönen nur erahnt werden. Ich muß sie ganz

persönlich und auf meine Weise mir und vielleicht auch meinen Vertrauten ausdrücken.

An-Fragen

- Welche Menschen kann ich so umarmen?
- Wann beginnt für mich Liebe?
- Wann ist für mich die Liebe am Ende?
- Wo spüre ich Trennungslinien zwischen Mann und Frau?

Text

Seine Linke liegt unter meinem Kopf,
seine Rechte umfängt mich.
Ich beschwöre euch, Jerusalems Töchter:
Was stört ihr die Liebe auf,
warum weckt ihr sie,
ehe ihr selbst es gefällt?

Hoheslied 8,3-4

13 Kraft

KRÄFTIG DANEBEN
LIEGEN DIE STARKEN,
WENN SIE DIE SCHWACHEN
IN IHRER GRÖSSE ÜBERSEHEN.

Bild-Impuls

Gewaltig groß türmt sich eine Gestalt auf und muß sich doch verstecken, denn ihr Ansehen betrifft die Statur, nicht die Person. Die kleine Gestalt ist offen, schutzlos, fast wehrlos, kann sich aber sehen lassen mit der lächerlichen Abwehrwaffe in der Hand. Über ihr schwebt die Wolke (Weisheit) Gottes, des Unbegreiflichen, Undurchschaubaren, des Größten, vor dem auch der Größte zurückschreckt. Die Blume aber bleibt auf der Strecke. Unvermeidlich?



In beiden Figuren kann ich mich entdecken. Es sind zwei Formen, Kraft und Stärke zu demonstrieren und zu leben. So gehört auch diese Facette zu meiner Person und meinem Leben – ob es mir paßt oder nicht.

An-Fragen

- In welcher Auseinandersetzung stehe ich momentan?
- Was sind meine Waffen?
- Was ist mein Schutz?
- Greift Gott in solche Kämpfe ein?

Text

Der Philister kam immer näher an David heran; sein Schildträger schritt vor ihm her. Voll Verachtung blickte der Philister David an, als er ihn sah; denn David war noch sehr jung, er war blond und von schöner Gestalt. Der Philister sagte zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stock zu mir kommst? Und er verfluchte David bei seinen Göttern.

Er rief David zu: Komm nur her zu mir, ich werde dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren [zum Fraß] geben. David antwortete dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heere, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der Herr mir ausliefern. Ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen. Die Leichen des Heeres der Philister werde ich noch heute den Vögeln des Himmels

und den wilden Tieren [zum Fraß] geben. Alle Welt soll erkennen, daß Israel einen Gott hat. Auch alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, daß der Herr nicht durch Schwert und Speer Rettung verschafft; denn es ist ein Krieg des Herrn, und er wird euch in unsere Gewalt geben. Als der Philister weiter vorrückte und immer näher an David herankam, lief auch David von der Schlachtreihe (der Israeliten) aus schnell dem Philister entgegen. Er griff in seine Hirtentasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn ab und traf den Philister an der Stirn. Der Stein drang in die Stirn ein, und der Philister fiel mit dem Gesicht zu Boden. So besiegte David den Philister mit einer Schleuder und einem Stein; er traf den Philister und tötete ihn, ohne ein Schwert in der Hand zu haben. Dann lief David hin und trat neben den Philister. Er ergriff sein Schwert, zog es aus der Scheide, schlug ihm den Kopf ab und tötete ihn. Als die Philister sahen, daß ihr starker Mann tot war, flohen sie.

1 Samuel 17, 41-51

14 Weg

WAGE WEGE ZU GEHEN,
WEG-GEHEN,
ZU-GEHEN,
GEHEN WAGEN.

Bild-Impuls

Eine Frau hat sich auf den Weg gemacht – und trifft Menschen, ist betroffen von Menschen, die ihr in die Quere kommen, die links liegen gelassen wurden, die ihr plötzlich eingefallen sind. Wird sie als Betroffene in Ohnmacht fallen, einfach weggehen oder sich selbst Einhalt gebieten? Wird sie ihres einsamen Weges weitergehen, oder findet sie auf dem Weg ihre Wahrheit und ihren Lebenssinn – mit anderen?



Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wußte es nicht. Furcht überkam ihn, und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels. Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Steinmal auf und goß Öl darauf. Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El [Gotteshaus]. Früher hieß die Stadt Lus.

Genesis 28,10-19;

Als sie das hörten, waren sie aufs äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Apostelgeschichte 7,54-60

16 Verantwortung

EINE FRAGE – SCHREIT NACH ANTWORT.
 ICH KANN DIE FRAGE – ZUM SCHWEIGEN BRINGEN:
 UN-ERHÖRT
 ODER DIE FRAGE – ERTRAGEN:
 AN-GEHÖRT.

Bild-Impuls

Da tragen *zwei* an einer Antwort. Sie führen gemeinsam das weiter, was sie begonnen haben. Sie stehen zu dem, was im Entstehen ist. Zwei andere Figuren stehen so ausschließlich zueinander, daß es keinen Platz für anderes Leben gibt. So lassen sie es fallen, um frei für sich und ihre Ansprüche zu sein.

Das fallengelassene Kind kann für jede Aufgabe stehen, die mir aufgetragen ist und die ich nicht annehme. Jeder Mensch, jede Idee, jedes Versprechen ist wie ein Kind, das ich empfangen habe, um es auszutragen – auch wenn es manchmal zu schwer erscheint.



An-Fragen

- Welche Aufgabe stellt sich mir?
- Welche Aufgaben machen mir angst?
- Wann muß ich Verantwortung übernehmen?
- In welcher Verantwortung bin ich gescheitert?

Text

Zu allen sagte Jesus: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?

Lukas 9,23-25

17 Gerechtigkeit

GERECHT SEIN
HEISST NICHT
ALLEN GERECHT WERDEN.
ES HEISST VIELMEHR
DAS RECHT WAHREN.



Bild-Impuls

Der König-Mensch versucht allen gerecht zu werden. Trotzdem kommt er um eine Entscheidung nicht herum, wenn widerstrebende Kräfte gegeneinander stehen. Das Kind, bedroht vom Schwert der Gerechtigkeit, steht auf dem Spiel. Beschützt vom guten Stern der göttlichen Weisheit wird es nicht zerrissen, weil die auf Besitz verzichtende Liebe es losläßt und so ihm das Leben rettet.

Die Suche nach Gerechtigkeit kann mich leicht in ein Dilemma bringen wie Salomo. In meinem Hin- und Hergerissen-Sein, in meinem Zweifel über den rechten Weg, kann ich mich verlassen auf das Wort der göttlichen Weisheit: Die Liebe läßt los und sucht nicht sich selbst, sondern das Leben aller.

An-Fragen

- Wo suche ich momentan Gerechtigkeit?
- Was droht beim Scheitern meiner Suche?
- Wem wurde ich nicht gerecht?
- Wo bleibt die Liebe in der Gerechtigkeit?

Text

Damals kamen zwei Dirnen und traten vor den König. Die eine sagte: Bitte, Herr, ich und diese Frau wohnen im gleichen Haus, und ich habe dort in ihrem Beisein geboren. Am dritten Tag nach meiner Niederkunft gebar auch diese Frau. Wir waren beisammen; kein Fremder war bei uns im Haus, nur wir beide waren dort. Nun starb der Sohn dieser Frau während der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Sie stand mitten in der Nacht auf, nahm mir mein Kind weg, während deine Magd schlief, und legte es an ihre Seite. Ihr totes Kind aber legte sie an meine Seite. Als ich am Morgen aufstand, um mein Kind zu stillen, war es tot. Als ich es aber am Morgen genau ansah, war es nicht mein Kind, das ich geboren hatte. Da rief die andere Frau: Nein, mein Kind lebt, und dein Kind ist tot. Doch die erste entgegnete: Nein, dein Kind ist tot, und mein Kind lebt. So stritten sie vor dem König. Da begann der König: Diese sagt: Mein Kind lebt, und dein Kind ist tot! und jene sagt: Nein, dein Kind ist tot, und mein Kind lebt. Und der König fuhr fort: Holt mir ein Schwert! Man brachte es vor den König. Nun entschied er: Schneidet das lebende Kind entzwei, und gebt eine Hälfte der einen und eine Hälfte der anderen! Doch nun bat die Mutter des lebenden Kindes den König – es regte sich nämlich in ihr die mütterliche Liebe zu ihrem Kind: Bitte, Herr, gebt ihr das lebende Kind, und tötet es nicht! Doch die andere rief: Es soll weder mir noch dir gehören. Zerteilt es! Da befahl der König: Gebt jener das lebende Kind, und tötet es nicht; denn sie ist seine Mutter. Ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie schauten mit Ehrfurcht zu ihm auf; denn sie erkannten, daß die Weisheit Gottes in ihm war, wenn er Recht sprach.

1 Könige 3,16-28

18 Festgenagelt

NÄGEL MIT KÖPFEN GEMACHT,
DEN NAGEL AUF DEN KOPF GETROFFEN, DOCH DANN...
AUF'S KREUZ GELEGT UND FESTGENAGELT.
O GOTT?!



Bild-Impuls

Aufrechte und Gerichtete, Richter und Rechtlose. Das Gute und das Böse. Gott vermittelt, indem er sich einspannen läßt zwischen alle Widersprüchlichkeiten.

Manchmal hänge auch ich in der Luft, bin eingespannt und festgelegt, muß aushalten, was auf mich einhämmert – es gäbe noch viele Parallelen. Kreuzigungen gibt es täglich weltweit millionenfach – auch in meiner Nähe.

An-Fragen

- Was ist für mich ein Kreuz?
- Wo bin ich festgenagelt?
- Welche Bilder könnten mein Kreuz einrahmen?
- Was bedeutet für mich »Erlösung durch das Kreuz«?

Text

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

1. Korintherbrief 1,22-24

19 Tod

TOT-GESCHWIEGEN – DOCH DER SCHREI NACH LEBEN
IST UNSTERBLICH.
TOT-GESCHLAGEN – DOCH STÄNDIG BRICHT NEUES AUF.
TOT-SICHER – DOCH NICHTS IST SO UNSICHER WIE DAS
»DANACH«.

Bild-Impuls

Es scheint. Es scheint Nacht zu sein. Die Grabesstille ist wie ein Sonnenuntergang. Ein Mensch liegt da, als ob er schlief, oder ist er tot? Es scheint Nacht zu sein – aber der Himmel ist aufgegangen – heller als die untergehende Sonne. Die göttliche Weisheit füllt den ganzen Raum des Todes und verwandelt das Grab in die Pforte zum neuen Leben.

Ich bin wie tot, wenn ein lieber Mensch gestorben ist, wenn ein Ideal oder Traum zerbrochen ist; wenn mir die Zukunft verbaut scheint; wenn sich jemand von mir getrennt hat...

Es gibt so viele Tode zum Leben.



An-Fragen

- Wie erging es mir beim Tod eines Nahestehenden?
- Wie stehe ich zu meinem Tod?
- Wie wünsche ich mir meine Beerdigung?
- Was sagt mir der offene Himmel?

Text

Und Josef nahm Jesus vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.

Lukas 23,53

20 Paradies

PARADIES IST PARADOX – DENN
ES ENTSTEHT, WO GEGEN-SÄTZE SICH IM EINKLANG BEFINDEN.
ES ENTSTEHT, WO AUS-SÄTZIGE ANKLANG FINDEN.
ES ENTSTEHT, WO DAS SICH DURCH-SETZEN
ZUM AUS-KLANG FINDET.

*Bild-Impuls*

Ein Mensch wie ein Kind – ganz offen die Arme – ganz offen das Gesicht. In seinem Umfeld ist alles verwandelt. Die Schlange schwingt sich durch die Lüfte, sie tanzt zur Musik des Lebens, das wilde Tier sperrt den riesigen Rachen auf, nicht zum Verschlingen, sondern zum Singen und Lachen, das Schaf kann aufrecht und ohne Angst leben, selbst die Sterne werden fast überflüssig – so hell strahlt das neue Leben.

Die Suche nach dem verlorenen Paradies bewegt mich ungeheuer – in ferne Länder, in Rausch und Ekstase, in Kurse und Seminare. Stellt sich für mich ein Augen-blick von »Shalom« (ganzem Frieden) ein?

An-Fragen

- Welche Wünsche verbinde ich mit diesem Bild?
- Welche Un-Tiere müßten bei mir verwandelt werden?
- Gab es für mich schon paradiesische Zeiten?
- Warum nicht gleich das Paradies auf Erden?

Text

Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel
und eine neue Erde.

Man wird nicht mehr an das Frühere denken,
es kommt niemand mehr in den Sinn.

Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln
über das, was ich erschaffe.

Denn ich mache aus Jerusalem Jubel
und aus seinen Einwohnern Freude.

Ich will über Jerusalem jubeln
und mich freuen über mein Volk.

Nie mehr hört man dort lautes Weinen
und lautes Klagen.

Dort gibt es keinen Säugling mehr,
der nur wenige Tage lebt,

und keinen Greis,

der nicht das volle Alter erreicht;

wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung,
und wer nicht hundert Jahr alt wird,

gilt als verflucht.

Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen,
sie werden Reben pflanzen

und selbst ihr Früchte genießen.

Sie bauen nicht,

damit ein anderer in ihrem Haus wohnt,

und sie pflanzen nicht,

damit ein anderer die Früchte genießt.

In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume.

Was meine Auserwählten mit eigenen Händen erarbeitet haben,
werden sie selber verbrauchen.

Sie arbeiten nicht mehr vergebens,

sie bringen nicht Kinder zur Welt für einen jähen Tod.

Denn sie sind die Nachkommen der vom Herrn Gesegneten
und ihre Sprößlinge zusammen mit ihnen.
Schon ehe sie rufen, gebe ich Antwort,
während sie noch reden, erhöere ich sie.
Wolf und Lamm weiden zusammen,
der Löwe frißt Stroh wie das Rind
[doch die Schlange nährt sich von Staub].
Man tut nichts Böses mehr
und begeht kein Verbrechen
auf meinem ganzen Heiligen Berg, spricht der Herr.

Jesaja 65,17-25

21 Einklang

EIN-KLANG KOMMT VON VIELEN KLANG-KÖRPERN,
EIN-KLANG BRAUCHT DAS SCHLÜSSEL-ELEMENT,
DAS EINE EINT DIE VIELEN.



Bild-Impuls

Gestalten purzeln durcheinander vor Freude – schwerelos. Miteinander schaffen sie eine Melodie und Harmonie des Lebens. Tonangebend ist das/der/die ganz Andere, das/der/die Einzige, die Mitte und die Alleinheit, die in allen Skalen des Lebens, in allen Nuancen der Stimmungen und in allen Facetten der Phantasie ihren Widerhall findet: der kosmische Einklang aller Wesen, das letzte vollkommene Spiel der Weisheit.

Davon kann ich nur träumen – ein Bild des Himmels. Manchmal erlebe ich himmlische Zeiten, wenn ich Harmonie mit meinem Nächsten spüre. Doch wird diese Harmonie einmal für alle Menschen möglich sein?

An-Fragen

- Wie heißt meine Schlüsselfigur für gute Stimmung?
- Wer könnten die anderen Personen sein?
- Wo finde ich besonders Anklang und Widerhall?
- Was findet in mir besonderen Anklang?

Text

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den sieben letzten Plagen getragen hatten. Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. Da entrückte er mich in der Verzückerung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Und der Engel, der zur mir sprach, hatte einen goldenen Meßstab, mit dem die Stadt, ihre Tore und ihre Mauer gemessen wurden. Die Stadt war viereckig angelegt und ebenso lang wie breit. Er maß die Stadt mit dem Meßstab; ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: zwölftausend Stadien. Und er maß die Mauer; sie ist hundertvierundvierzig Ellen hoch nach Menschenmaß, das der Engel benutzt hatte. Ihre Mauer ist aus Jaspis gebaut, und die Stadt ist aus reinem Gold, wie aus reinem Glas. Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit edlen Steinen aller Art geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardion, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.

Die zwölf Tore sind zwölf Perlen; jedes der Tore besteht aus einer einzigen Perle. Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold, wie aus klarem Glas.

Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Die Völker werden in diesem Licht einhergehen, und die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen. Ihre Tore werden den ganzen Tag nicht geschlossen – Nacht wird es dort nicht mehr geben. Und man wird die Pracht und die Kostbarkeiten der Völker in die Stadt bringen. Aber nichts Unreines wird hineinkommen, keiner, der Greuel verübt und lügt. Nur die, die im Lebensbuch des Lammes eingetragen sind, werden eingelassen.

Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall, er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, stehen Bäume des Lebens. Zwölfmal tragen sie Früchte, jeden Monat einmal; und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen, und seine Knechte werden ihm dienen. Sie werden sein Angesicht schauen, und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. Es wird keine Nacht mehr geben, und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

Offenbarung 21,9-22,5

KLEINE ARKANA

SARA

Leuchter der Sterne

SEGNEN:
BENE DICERE,
GUTES SAGEN,
AUF-SAGEN,
AN-SAGEN,
ZU-SAGEN,
SAGENHAFT GUT.

Bild-Impuls

Sara nimmt partnerschaftlich am Segen Abrahams teil. Sie ist bereit, seine Zuwendung und die Zuneigung Gottes – hier symbolisiert als Einheit der göttlichen Weisheit (Tauben) mit der schöpferischen Kraft Gottes (Sonne) – anzunehmen. Als Gesegnete darf sie ihren Weg gehen und unter ihrem eigenen Stern wachsen.

Wie Sara stehe ich unter dem Segen eines anderen Menschen oder suche eine segnende Hand. Wie Sara bin ich von Gott gesegnet und darf selbst ein Segen sein. Gesegnet und segnend etwas beginnen ist wie ein Leuchter, der meinen Weg erhellt.



An-Fragen

- Welche Zusage ist mir gemacht worden?
- Welche Zusage erschne ich?
- Wer ist für mich ein Segen?
- Für wen bin ich ein Segen?

Text

Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Genesis 12,2-3

Anker der Sterne

NACH DEN STERNEN GREIFEN,
KANN NUR DIE FEST VERANKERTE.
HOFFNUNG BRAUCHT GRUND – BE-GRÜNDUNG,
SONST KOMMT DER MENSCH AUS DEM GLEICHGEWICHT.

Bild-Impuls

Die göttliche Weisheit erfaßt spiralenförmig die Gestalt der Frau, die ganz Sehnsucht ist. Auch der Mann streckt nach oben sehnsüchtig die Hand. Da ist jemand in Bewegung, auf der Suche, erwartungsvoll. Vor dem Hintergrund der unzähligen Sterne verwandelt sich die Vision der Weisheit in einen Hoffnungsanker, einen Rettungsanker für die beiden, Sara und Abraham. Sie werden nicht allein bleiben – sie haben Zukunft. Doch scheint Abraham auf seine Frau wesentlich angewiesen zu sein.

Wie Sara und Abraham werden mir Hoffnungen gemacht, mache ich mir Hoffnungen. Eine Hoffnung kann so zum Rettungsanker werden. Der Anker hält mich – oft ein ganzes Leben lang.

*An-Fragen*

- Trage ich eine Vision in mir?
- Worauf begründe ich meine Hoffnungen?
- Welche Illusionen haben mich geblendet?
- Was bedeuten eigene Kinder für mich?

Text

Nach diesen Ereignissen erging das Wort des Herrn in einer Vision an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein. Abram antwortete: Herr, mein Herr, was willst du mir schon geben? Ich gehe doch kinderlos dahin, und Erbe meines Hauses ist Elieser aus Damaskus. Und Abram sagte: Du hast mir ja keine Nachkommen gegeben, also wird mich mein Haussklave beerben. Da erging das Wort des Herrn an ihn: Nicht er wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein. Er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf, und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.

Genesis 15,1-5

Fisch der Sterne

IN TRAUER FESTGEHALTEN,
DIE VERTRAUTE NICHT LOSLASSEN,
AM VERTRAUTEN FESTHALTEN,
TROTZ TRAUER SICH VERLASSEN.



Bild-Impuls

Sara ist am Ende, versunken in die Arme ihres Mannes. Der schwankt zwischen wieder aufrichten wollen und annehmen müssen. Wie gelähmt starren die Verwandten auf den Versuch, Sara vor dem Untergang zu bewahren. Doch im Untergang wartet der Fisch – Lebenszeichen – Christuszeichen. Kann Abraham sich darauf verlassen?

Der Tod eines geliebten Menschen löst widersprüchliche Gefühle aus und kann uns deshalb leicht lähmen.

Es bleibt eine für jeden Trauernden neue Aufgabe, den/die Toten/Tote in die Geborgenheit Gottes abzugeben. Tote sind bei Gott lebendig wie Fische im Wasser.

An-Fragen

- Welche Erfahrung verbinde ich mit Beerdigungen?
- Wie würde ich eine Beerdigung gestalten?
- Welches Zeichen /Symbol gibt mir Trost?
- Was sollte auf meinem Grabstein stehen?

Text

Sara starb in Kirjat-Arba, das jetzt Hebron heißt, in Kanaan. Abraham kam, um die Totenklage über sie zu halten und sie zu beweinen. Danach stand Abraham auf, ging von seiner Toten weg und redete mit den Hetitern. Er sagte: Fremder und Halbbürger bin ich unter euch. Gebt mir ein Grab bei euch als Eigentum, damit ich meine Tote hinausbringen und begraben kann.

Genesis 23,2-4

Vogel der Sterne

GOTT LACHT UNS AUS
– WEIL ER IMMER FÜR EINE ÜBERRASCHUNG GUT IST.
GOTT LACHT ÜBER UNS
– WEIL WIR IHN NICHT SO ERNST NEHMEN.
GOTT LACHT UNS AN
– WEIL ER UNS FREUDE SCHENKEN WILL.

Bild-Impuls

Der Alte jubelt – im Blick auf seinen Sohn wird er wieder jung. Isaak heißt er und gibt ihm tatsächlich, wie sein Name sagt, das Lachen zurück. Sara ist eher nachdenklich, kann das Wunder wohl immer noch nicht fassen – und ihren Sohn, den kann sie auch nicht ganz umfassen. Der ist kaum zu halten vor Freude, vor Tatendrang, vor Eigenwille. Doch der Segen Gottes durch Abraham und Sara ruht auf ihm.



Manchmal geschieht es, daß ich etwas erlebe, erhalte, erfahre, womit ich nicht gerechnet habe. Ein freudiges Ereignis ist mir geschenkt. Das befreiende Wirken der göttlichen Weisheit bewirkt Jubel oder Erstaunen oder beides zusammen.

An-Fragen

- Was sagt Abraham?
- Was sagt Sara?
- Hat Gott mich schon mal überrascht?
- Welcher Name würde zu meinem Kind passen?

Text

Der Herr nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und er tat Sara so, wie er versprochen hatte. Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham noch in seinem Alter einen Sohn zu der Zeit, die Gott angegeben hatte. Abraham nannte den Sohn, den ihm Sara gebar, Isaak.

Genesis 21,1-3

Eins der Sterne

GOTT LEGT HAND AUF UNS,
WER SICH SO BE-HANDELN LÄSST,
WIRD ZUM VERLÄNGERTEN ARM GOTTES.

Bild-Impuls

Sara schließt sich ihrem Mann an, der alle Hände voll zu tun hat. Sie kann ihn und andere stützen, weil Gott auch durch sie handelt. So bleibt sie nur scheinbar im Hintergrund, wird aber tatsächlich mitführend. Ein Vorbild für die noch Unentschlossenen, sich anzuschließen.

Geführt werden und selbst anführen – beides sollte in meinem Leben vorkommen; beides hat mit Gott zu tun, der mich führt durch Menschen und Zeichen und mich beauftragt, (mit anderen) zu führen.



An-Fragen

- Wen führe/begleite ich?
- Wem folge ich?
- Wie zeigt sich die Führung Gottes bei mir?
- Welche Rolle nehme ich in der Partnerschaft ein?

Text

Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog. Abram

nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran gewonnen hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an.

Genesis 12,4-5

Zwei der Sterne

WER VOR-TÄUSCHT, DER ENT-TÄUSCHT.
WER GE-TÄUSCHT WIRD, IST ENT-TÄUSCHT.
ENT-TÄUSCHUNG
ENT-LARVT
WIRKLICHKEIT.

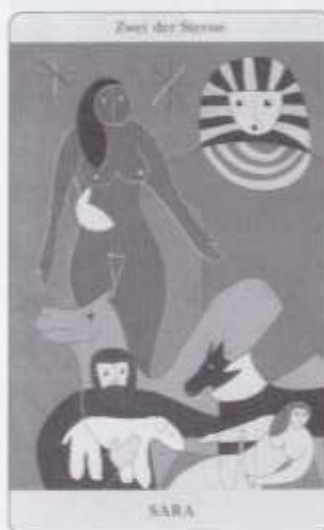


Bild-Impuls

Abraham kann nicht mehr zu Sara stehen und wendet sich von seiner Frau ab. Dafür wird er sogar belohnt und greift gerne zu. Die Tiere – der Besitz – verdrängen die Frau, lassen sie zu einer Sache werden, die »Mann« haben kann. So handelt auch der Pharao – Abrahams »Geschäfts-partner«. Die »Ware« Frau erscheint beliebig austauschbar.

Wie Sara kann ich unversehens zum Opfer von »Sachzwängen« werden – ich bin gezwungen mitzumachen, um

jemand anderem eine Angst zu nehmen, ein Problem zu lösen, Vorteile zu schaffen. Was macht man/frau nicht alles aus Liebe!?

An-Fragen

- Was wirft Mann/Frau heutzutage in die Waagschale, wenn es um Beziehungen geht?
- Verraten und verkauft – kenne ich das?
- Wie kann eine Frau sich gegen solche Geschäfte wehren?
- »Ware« Frau – Erinnerungen?

Text

Als über das Land eine Hungersnot kam, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort zu bleiben; denn die Hungersnot lastete schwer auf dem Land. Als er sich Ägypten näherte, sagte er zu seiner Frau Sarai: Ich weiß, du bist eine schöne Frau. Wenn dich die Ägypter sehen, werden sie sagen: Das ist seine Frau!, und sie werden mich erschlagen, dich aber am Leben lassen. Sag doch, du seiest meine Schwester, damit es mir deinetwegen gut geht und ich um deinetwillen am Leben bleibe. Als Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter, daß die Frau sehr schön war. Die Beamten des Pharao sahen sie und rühmten sie vor dem Pharao. Da holte man die Frau in den Palast des Pharao. Er behandelte Abram ihretwegen gut; Abram bekam Schafe und Ziegen, Rinder und Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele. Als aber der Herr wegen Sarai, der Frau Abrams, den Pharao und sein Haus mit schweren Plagen schlug, ließ der Pharao Abram rufen und sagte: Was hast du mir da angetan? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie deine Frau ist? Warum hast du behauptet, sie sei deine Schwester, so daß ich sie mir zur Frau nahm? Nun, da hast du deine Frau wieder, nimm sie, und geh! Dann ordnete der Pharao seinetwegen Leute ab, die ihn, seine Frau und alles, was ihm gehörte, fortgeleiten sollten.

Genesis 12,10-20

Drei der Sterne

MANN BRAUCHT FRAU –
FRAU BRAUCHT MANN –
UN-BRAUCH-BAR.



Bild-Impuls

Sara schiebt Hagar vor, die – ihr zu Diensten – zur Leihmutter werden soll. Abraham reißt dieses Anliegen aus seiner Niedergeschlagenheit. Sara bleibt zwar Herrin der Lage, aber die beiden anderen begegnen sich auf gleicher Höhe.

In der Not ... fallen mir zweifelhafte, verrückte, ungewöhnliche, gefährliche, riskante Ideen ein. Dann kann ich mich leicht verheddern und verstricken in die Fäden, die ich selbst gesponnen habe.

An-Fragen

- Was würde ich Sara sagen?
- Fällt mir eine »Notlösung« in meinem Leben ein?
- Welche Bedeutung hat Nachkommenschaft für mich?
- Was sage ich über Leihmütter?

Text

Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren. Sie hatte aber eine ägyptische Magd namens Hagar. Sarai sagte zu Abram: Der Herr hat mir Kinder versagt. Geh zu meiner Magd! Vielleicht komme ich durch sie zu einem Sohn. Abram hörte auf sie. Sarai, Abrams Frau, nahm also die

Ägypterin Hagar, ihre Magd – zehn Jahre, nachdem sich Abram in Kanaan niedergelassen hatte –, und gab sie ihrem Mann Abram zur Frau.

Genesis 16,1-3

Vier der Sterne

VERACHTUNG VERLETZT,
VERLETZTE VERACHTEN.
ZULETZT ZU ACHTEN
ZU VERWEGEN?

Bild-Impuls

Sara kann es nicht mit ansehen, wie ihre Magd zur Herrin wird.

Sie kann nicht mit ansehen, wie sich die Sternenverheißung in Hagar zu erfüllen scheint. Sie kann nicht mit ansehen, wie ihr Mann hilflos beide zu halten versucht. Doch auch Hagar schaut ins Leere – denn in ihrer Hochnäsigkeit entzieht sie sich dem schützenden Arm des Abraham.

Wie Sara – unglücklich, wütend, verwirrt und stolz zugleich – muß ich manchmal zusehen, wie mir die Felle davonschwimmen. Doch – nur scheinbar bin ich zu spät dran.

An-Fragen

- Sara und Hagar – typisch Frau?
- Abraham – typisch Mann?



- Wann habe ich jemanden verachtet?
- Wie reagiere ich auf Verachtung?

Text

Abram ging zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie merkte, daß sie schwanger war, verlor die Herrin bei ihr an Achtung. Da sagte Sarai zu Abram: Das Unrecht, das ich erfahre, komme auf dich. Ich habe dir meine Magd überlassen. Kaum merkt sie, daß sie schwanger ist, so verliere ich schon an Achtung bei ihr. Der Herr entscheide zwischen mir und dir.

Genesis 16,4-5

Fünf der Sterne

VOR-MACHT
MACHT SICH WAS VOR,
DAHINTER
OHNE-MACHT.



Bild-Impuls

Sara ist obenauf – sie hat das Sagen und Hagar im Griff – beinahe. Die Magd versucht, sich zu entziehen, denn ihre Last ist untragbar und kaum zu fassen.

Wie Sara kann ich mich vielleicht durchsetzen – meinen Willen, meine Vorstellungen, meine Ideen. Aber um welchen Preis! Wer oder was bleibt auf der Strecke?

An-Fragen

- Was sagt Sara?
- Wie kann diese Situation aufgelöst werden?
- Wer unterdrückt mich am meisten?
- Wen würde ich gern in den Griff bekommen?

Text

Abram entgegnete Sarai: Hier ist deine Magd; sie ist in deiner Hand. Tu mit ihr, was du willst. Da behandelte Sarai sie so hart, daß ihr Hagar davonlief.

Genesis 16,6

Sechs der Sterne

VON UN-ANSEHNlichkeit HEIMGESUCHT,
ZUR AUS-SICHTSLOSIGKEIT VERSUCHT,
NACH ZUVERSICHT SUCHEN:
HEILSAM BESUCHT.

Bild-Impuls

Drei geheimnisvolle Menschen – umgeben von der Aura Gottes – geben diese Ausstrahlung weiter an Sara, die schon verschlossen und kraftlos in ihrem Zeltsarg liegt. Die Geschichte vom Opferlamm und Lebenswasser wird weitergehen.

Manchmal kann ein überraschender Besuch ganz neue Perspektiven eröffnen. Begegnungen sind Geschenke des Himmels, auch wenn ich das nur selten erkenne – wie Sara.



An-Fragen

- Wer sind die Drei in meiner Lebens-Geschichte?
- Welchen Besuch ersehne ich?
- Wen könnte ich besuchen?
- Welche meiner Hoffnungen haben sich schon zerschlagen?

Text

Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Zelteingang hinter seinem Rücken zu. Abraham und Sara waren schon alt; sie waren in die Jahre gekommen. Sara erging es längst nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch das Glück der Liebe erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann! Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Soll ich wirklich noch Kinder bekommen, obwohl ich so alt bin? Ist beim Herrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen, dann wird Sara einen Sohn haben. Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Sie hatte nämlich Angst. Er aber sagte: Doch, du hast gelacht.

Genesis 18,1-3,9-15

Sieben der Sterne

MANN GEWINNT
MIT GUTER MIENE
BEIM BÖSEN SPIEL
SPIELBALL FRAU.

Bild-Impuls

Sara weiß nicht, wie ihr geschieht. Sie wird vermittelt, verschoben, verwendet als Ware wie ein Stück Vieh. Doch der Königs-Mann weist sie in die Freiheit. Dort steht schon der Ehe-Mann im Weg, beschäftigt mit dem Lohn seiner Angst. Über den Männern, die das Sagen haben, das weibliche Antlitz Gottes, sorgend für einen Ausweg im Männertheater um Besitz, Sex und Macht.



Frauen haben auch heutzutage oft das Nachsehen und werden von Männern für ihre Interessen eingespannt. Sich dagegen zu wehren, ist gar nicht so einfach – als Frau und auch als Mann.

An-Fragen

- Wie hätte ich mich als Sara verhalten?
- Was würde ich zu Abraham sagen?
- Wie geht es mir mit dem weiblichen Antlitz Gottes?
- Die Frau – ein Spielball des Mannes, wenn ...?

Text

Abraham brach von dort auf und zog in den Negeb. Er ließ sich zwischen Kadesch und Schur nieder und hielt sich in Gerar als Fremder auf. Abraham behauptete von Sara, seiner Frau: Sie ist meine Schwester. Da schickte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara holen. Nachts kam Gott zu Abimelech und sprach zu ihm im Traum: Du mußt sterben wegen der Frau, die du dir genommen hast; sie ist verheiratet. Abimelech aber war ihr noch nicht nahegekommen. Mein Herr, sagte er, willst du denn auch unschuldige Leute umbringen? Hat er mir nicht gesagt, sie sei seine Schwester? Auch sie selbst hat behauptet, er sei ihr Bruder. Mit arglosem Herzen und mit reinen Händen habe ich das getan. Da sprach Gott zu ihm im Traum: Auch ich weiß, daß du es mit arglosem Herzen getan hast. Ich habe dich ja auch daran gehindert, dich gegen mich zu verfehlen. Darum habe ich nicht zugelassen, daß du sie anrührst. Jetzt aber gib die Frau dem Mann zurück; denn er ist ein Prophet. Er wird für dich eintreten, daß du am Leben bleibst. Gibst du sie aber nicht zurück, dann sollst du wissen: Du mußt sterben, du und alles, was dir gehört.

Am Morgen stand Abimelech auf, ließ alle seine Untergebenen rufen und erzählte ihnen alles, was vorgefallen war. Da gerieten die Männer in große Furcht. Nun ließ Abimelech Abraham rufen und stellte ihn zur Rede: Was hast du uns angetan? Womit habe ich denn gegen dich gefehlt, daß du über mich und mein Reich eine so große Sünde bringst? Du hast mir etwas angetan, was man nicht tun darf. Und Abimelech fragte Abraham: Was hattest du vor, als du das tatest? Abraham entgegnete: Ich sagte mir: Vielleicht gibt es keine Gottesfurcht an diesem Ort, und man wird mich wegen meiner Frau umbringen. Übrigens ist sie wirklich meine Schwester, eine Tochter meines Vaters, nur nicht eine meiner Mutter; so konnte sie meine Frau werden. Als mich aber Gott aus dem Haus meines Vaters ins Unge- wisse ziehen hieß, schlug ich ihr vor: Tu mir den Gefallen und sag von mir überall, wohin wir kommen: Er ist mein Bruder.

Darauf nahm Abimelech Schafe, Ziegen und Rinder, Knechte und Mägde und schenkte sie Abraham. Auch gab er ihm seine Frau Sara zurück; dabei sagte Abimelech: Hier, mein Land steht dir offen. Wo es dir beliebt, da laß dich nieder! Zu Sara aber sagte er: Da, ich gebe deinem Bruder tausend Silberstücke. Das soll allen Leuten in deiner Umgebung die Augen zu- decken, und vor allen erfährst du Genugtuung. Abraham trat für ihn bei Gott ein; da heilte Gott Abimelech, auch seine Frau und seine Dienerinnen, so daß sie wieder gebären konnten. Denn der Herr hatte im Haus Abimelech jeden Mutterschoß verschlossen wegen Sara, der Frau Abrahams.

Genesis 20,1-18

Acht der Sterne

EIN-SCHNEIDENDE MASSNAHMEN.
VOM LEBEN BE-SCHNITTEN.
VON MENSCHEN GE-SCHNITTEN.
SCHLECHT ABGE-SCHNITTEN.
BE-SCHNEIDUNG,
NICHT NUR MÄNNERSACHE.

Bild-Impuls

Beschneidung – ein schmerzhafter, gewalttätiger Eingriff – unverständlich für viele, die entsetzt auf das Unbegreifliche blicken. Abraham schaut ins Leere – kann nicht hinschauen, muß aber handeln. Sara will den schreienden Sohn und sich selbst beruhigen, doch sie muß zurückstehen – ihr Kind ist nicht in ihrer Hand.

Wie Sara muß ich manchmal zusehen, wie mein Kind, mein Hoffnung, meine Liebe, meine Ideale von irgend jemandem angegriffen, verletzt, beschnitten werden. Vielleicht kann ich darin aber auch das Heilsame, Reinigende, Not-Wendige erkennen.

*An-Fragen*

- Ich kann jemanden »beschneiden«, wenn ...?
- Was ist bei mir »beschnitten«?
- Ohnmächtig zusehen müssen – was kommt mir dabei in den Sinn?
- Sagt mir dieses Bild etwas über Ehe und Familie?

Text

Als sein Sohn Isaak acht Tage alt war, beschnitt ihn Abraham, wie Gott ihm befohlen hatte.

Genesis 21,4

Neun der Sterne

STELLUNGSKÄMPFE;
EINFACH EINGESTELLT AUS ANGST,
SICH VORGESTELLT IN ANGST,
EINFACH AUSGESTELLT VOR ANGST
ENTSTELLT DIE WÜRDE.

*Bild-Impuls*

Sara endgültig obenauf – ihr Mann schickt unter ihrem Druck die Rivalin in die Wüste, in den Untergrund. Da hat Isaak gut lachen.

Wie Sara kann ich Macht ausüben, wenn ich etwas in der Hand habe. Wie Sara muß ich Macht ausüben, wenn ich befürchte, sonst zu kurz zu kommen. Wie Sara will ich Macht ausüben, wenn ich zum Teilen nicht bereit bin.

An-Fragen

- Was würde ich Sara sagen?
- Wo liegen die Wurzeln dieses Streites?

- Kämpfen Frauen anders als Männer?
- Erbe – ein notwendiges Übel?

Text

Eines Tages beobachtete Sara, wie der Sohn, den die Ägypterin Hagar Abraham geboren hatte, umhertollte. Da sagte sie zu Abraham: Verstoß diese Magd und ihren Sohn! Denn der Sohn dieser Magd soll nicht zusammen mit meinem Sohn Isaak Erbe sein. Dieses Wort verdroß Abraham sehr, denn es ging doch um seinen Sohn. Gott sprach aber zu Abraham: Sei wegen des Knaben und deiner Magd nicht verdrossen! Hör auf alles, was dir Sara sagt! Denn nach Isaak sollen deine Nachkommen benannt werden. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem großen Volk machen, weil auch er dein Nachkomme ist. Am Morgen stand Abraham auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser, übergab beides Hagar, legte es ihr auf die Schulter, übergab ihr das Kind und entließ sie. Sie zog fort und irrte in der Wüste von Beerscheba umher.

Genesis 21,9-14

Zehn der Sterne

MANN MUSS UN-ERHÖRTE OPFER BRINGEN,
ZUR NOT SOGAR DAS EIGENE KIND.
DU MUSST MIT UNERHÖRTEN ENGELSZUNGEN REDEN,
FRAU!

Bild-Impuls

Kind und Lamm ausgeliefert der Gewalt; doch Abraham ist erstarrt – zu einer Statue mit Fackel und Messer – Standbild eines grausamen Herrschers. Wie konträr dazu der Engel, ihn umarmend und erlösend! Die Macht des sanften Gottes verhindert die Tat des Menschen – Götzen. Und Sara, die Frau? Opferlamm? Engel?



Wie Sara habe ich manchmal nur eine Ahnung von dem, was hinter meinem Rücken läuft. Dann bin ich darauf angewiesen, daß meine Gefühle, Gedanken, Gebete meine Liebsten umhüllen und bewahren vor Un-sinn aller Art.

An-Fragen

- Wo ist Sara?
- Was meine ich opfern zu müssen?
- Wer kann/muß bei mir Opferlamm spielen?
- Wo bin ich in sinnlosen Ritualen gefangen?

Text

Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija, und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.

Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, holte seine beiden Jungknechte und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Opfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte. Als Abraham am dritten Tag aufblickte, sah er den Ort von weitem. Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten: Bleibt mit dem Esel hier! Ich will mit dem Knaben hingehen und anbeten; dann kommen wir zu euch zurück.

Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide

miteinander. Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer? Abraham entgegenete: Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn: Und beide gingen miteinander weiter.

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Schon streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Jener sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, daß du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten. Als Abraham aufschaute, sah er: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Genesis 22,1-13

KLEINE ARKANA

MOSES

Leuchter der Tropfen

GOTTES ZUSPRUCH IST ANSPRUCH,
GOTTES ANSPRUCH IST ZUSPRUCH –
DENN GOTT IST FEUER UND FLAMME FÜR UNS.



Bild-Impuls

Dornbusch, Flammen, Engel – alles in einem – Gotteszeichen für den stauenden Moses. Überrascht läßt er sich ein auf die lebendige Gottesbotschaft, ist ganz Ohr. Man muß engstirnig wie ein Schaf sein, um da nicht ergriffen zu werden.

Wie Moses kann es mir passieren, daß mich mitten im Alltag (Schafe hüten) etwas in Erstaunen versetzt. Plötzlich weiß ich dann: Gott ist da. Eine solche Gewißheit kann für mich zum Wendepunkt, zum neuen Anfang, zur Erleuchtung werden.

An-Fragen

- Was hat mich zuletzt zum Staunen gebracht?
- Kann ich mich an eine Erleuchtung erinnern?
- Was ist Gottes Zuspruch/Anspruch für mich?
- Wie nenne ich Gott?

Text

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

Als der Herr sah, daß Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab: denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Exodus 3,1-6

Anker der Tropfen

GERADE NOCH ENTDECKT UND DANN ENTLARVEND,
GERADE NOCH HERAUSGEZOGEN UND DANN HERAUSRAGEND,
GERADE NOCH GERETTET UND DANN LEBENSRETTER.

Bild-Impuls

Die Ägypterin zieht etwas Fremdes aus dem Schilfmeer – wird zum lebendigen Rettungsanker für das schreiende Baby – und nennt es »aus dem Wasser Gezogener« – Moses. Er ist herausgezogen aus dem Sumpf der Verzweiflung, durch die Hand einer Liebenden in eine ungewisse Zukunft.

Wie Moses kann ich »ins Schwimmen kommen«, »versumpfen«, »mich verheddern« – und bin dann darauf angewiesen, daß mich jemand aus dem



Schlamassel zieht, wieder auf festen Boden stellt und umsorgt. Meist muß dieser Rettungsanker ein beherzter Mensch sein.

An-Fragen

- Was bedeutet mein Name?
- Wo droht mir zur Zeit der Untergang?
- Wer hat mich schon herausgezogen?
- Wen habe ich schon gerettet?

Text

Ein Mann aus einer levitischen Familie ging hin und nahm eine Frau aus dem gleichen Stamm. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Weil sie sah, daß es ein schönes Kind war, verbarg sie es drei Monate lang. Als sie es nicht mehr verborgen halten konnte, nahm sie ein Binsenkästchen, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte den Knaben hinein und setzte ihn am Nilufer im Schilf aus. Seine Schwester blieb in der Nähe stehen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde.

Die Tochter des Pharao kam herab, um im Nil zu baden. Ihre Dienerinnen gingen unterdessen am Nilufer auf und ab. Auf einmal sah sie im Schilf das Kästchen und ließ es durch ihre Magd holen. Als sie es öffnete und hineinsah, lag ein weinendes Kind darin. Sie bekam Mitleid mit ihm, und sie sagte: Das ist ein Hebräerkind. Da sagte seine Schwester zur Tochter des Pharao: Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Amme rufen, damit sie dir das Kind stillt? Die Tochter des Pharao antwortete ihr: Ja, geh! Das Mädchen ging und rief die Mutter des Knaben herbei. Die Tochter des Pharao sagte zu ihr: Nimm das Kind mit, und stille es mir! Ich werde dich dafür entlohnen. Die Frau nahm das Kind zu sich und stillte es. Als der Knabe größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn als Sohn an, nannte ihn Mose und sagte: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Exodus 2,1-10

Fisch der Tropfen

LEERE ERDE DER HOFFNUNGSLOSIGKEIT –
FÜLLE AUS HEITEREM HIMMEL.
EINTÖNIGE AUSSICHTSLOSIGKEIT –
PLÖTZLICHE PERSPEKTIVEN IM MORGENROT.
HUNGER NACH LEBEN –
NAHRUNG VON GOTT.

Bild-Impuls

Es regnet – Vögel und Brot. Die Israeliten fühlen sich quicklebendig wie ein Fisch im Wasser. Die Kinder jubeln ihre Freude einfach heraus, die Erwachsene denkt und handelt praktisch.

In der Mosesgeschichte geschehen wunderbare Zu-fälle. Auch bei mir kann es sein, daß etwas vom Himmel fällt – eine Idee, eine Kraft, eine gute Stimmung –, sammeln muß ich dann aber selbst und da bleibt auch das Sich-Bücken-Müssen nicht aus. Leider merkt ein Fisch oft nicht, wie geborgen er ist.



An-Fragen

- Wonach hungere ich?
- Wo sind für mich Orte der Hoffnung?
- Was war für mich schon Wasser, Brot, Vogel?
- Wie reagiere ich auf ein »Geschenk des Himmels«?

Text

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das! Denn sie wußten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt. Das ordnet der Herr an: Sammelt davon so viel, wie jeder zum Essen braucht, ein Gomer je Kopf. Jeder darf so viel Gomer holen, wie Personen im Zelt sind. Die Israeliten taten es und sammelten ein, der eine viel, der andere wenig. Als sie die Gomer zählten, hatte keiner, der viel gesammelt hatte, zuviel, und keiner, der wenig gesammelt hatte, zu wenig. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte.

Exodus 16,13-18

Vogel der Tropfen

KEINE CHANCE – VOGELFREI –
DOCH DIE CHANCENLOSEN WERDEN FREI WIE EIN VOGEL,
VON ÜBERMÄCHTIGER URGEWALT BEDROHT –
DOCH DURCH NATURGEWALT GERETTET.
DAS WASSER STEHT IHNEN BIS ZUM HALS –
DOCH SIE GEWINNEN OBERWASSER,
DAHINTER – GOTT.

Bild-Impuls

Der Sieger, der in die Freiheit geführt hat, steht über dem Chaos der Gewalt, des Krieges und des Todes. Schüchtern versteckt sich das Volk Israel, einig in der Nachfolge von Moses. – Dieser triumphiert – oder betet er zu den Mächten des Himmels, die einzig das Unmögliche möglich machen können?

Lebens-durchbrüche haben oft etwas Brutales an sich. Da bleibt manches auf der Strecke – eine Beziehung oder ein Ideal oder ein Vorhaben oder einfach viel Zeit. So ein Moses-Erlebnis ist mir aber nur geschenkt, wenn ich es auch wage, mich auf die Schwingen der Freiheit zu setzen, und so meinen sicheren Lebens-Boden verlasse.

*An-Fragen*

- Wie erkläre ich diesen Durchbruch?
- Hätte es andere Lösungsmöglichkeiten gegeben?
- Wann habe ich schon einen Durchbruch erlebt?
- Wie geht es mir mit Anführergestalten à la Moses?

Text

Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, erhob sich und ging an das Ende des Zuges, und die Wolkenstübe vor ihnen erhob sich und trat an das Ende. Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis, und Blitze hellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen, und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkenstübe auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muß vor Israel fliehen; denn Jahwe kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten.

Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt. Mose streckte seine Hand über das Meer, und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte die Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. Als Israel sah, daß der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht.

Exodus 14,19-31

Eins der Tropfen

GERECHTIGKEIT AUS RACHE RÄCHT SICH.
GERECHTIGKEIT AUS RECHTHABEREI VERRECHNET SICH.
RACHSÜCHTIGES RECHTHABENWOLLEN –
TÖDLICHE GERECHTIGKEIT.

Bild-Impuls

Einen Menschen zur Arbeit zwingen – erlaubt? Einen Folterer zu töten – erlaubt? Verletzt Moses nicht nur Gesetze des Staates, sondern auch der Ethik? – Stolz, Nationalgefühl und Wut haben eigene Gesetze. Doch die Pyramide der Macht läßt höchstens einen Tropfen Hoffnung.

Wenn ich zutiefst betroffen bin von Ungerechtigkeit, werde ich vielleicht ähnlich handeln wie Moses, weil ich keinen anderen Weg weiß oder weil einfach mein Gefühl sich durchsetzt.

An-Fragen

- Wie hätte ich als Moses gehandelt?
- Was macht mich wütend und gewaltbereit?
- Wo sehe ich bei mir Einsatz für Gerechtigkeit?
- Würde ich unter Umständen Gerechtigkeit mit Gewalt durchsetzen?



Text

Die Jahre vergingen, und Mose wuchs heran. Eines Tages ging er zu seinen Brüdern hinaus und schaute ihnen bei der Fronarbeit zu. Da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Stammesbrüder. Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sah, daß sonst niemand da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.

Exodus 2,11-12

Zwei der Tropfen

ANDEREN DAS WASSER REICHEN KÖNNEN –
DURCH FREUNDLICHKEIT.
FÜR ANDERE AUS DEM VOLLEN SCHÖPFEN –
DURCH ENTSCHLOSSENHEIT.
MIT ANDEREN DEN BRUNNEN TEILEN –
FÜHRT ZU NEUEN QUELLEN.

*Bild-Impuls*

Da staunt der Patriarch – Moses legt selbst Hand an und trinkt die Tiere – ein Lebenszeichen, ein Gotteszeichen. Die Töchter sind sichtlich beeindruckt, und so hat Moses nicht umsonst geholfen. Auch in Zukunft wird er sich ums Leben sorgen – später auch für sein ganzes Volk.

Spontane Hilfsbereitschaft braucht oft auch unkonventionelles Verhalten. Moses gibt dafür ein Beispiel. So wie er handelt, könnte auch ich helfen,

wenn ich mich einmische und über manche (Verhaltens-)regel hinwegsetze. Das Leben wird dadurch bestimmt reicher.

An-Fragen

- Wem habe ich zuletzt geholfen?
- Wer braucht momentan meine Hilfe?
- Was hilft mir zu helfen?
- An welche »Brunnenbegegnung« erinnere ich mich?

Text

Der Pharao hörte von diesem Vorfall und wollte Mose töten; Mose aber entkam ihm. Er wollte in Midian bleiben und setzte sich an einen Brunnen. Der Priester von Midian hatte sieben Töchter. Sie kamen zum Wasserschöpfen und wollten die Tröge füllen, um die Schafe und Ziegen ihres Vaters zu tränken. Doch die Hirten kamen und wollten sie verdrängen. Da stand Mose auf, kam ihnen zu Hilfe und trankte ihre Schafe und Ziegen. Als sie zu ihrem Vater Reguel zurückkehrten, fragte er: Warum seid ihr heute so schnell wieder da? Sie erzählten: Ein Ägypter hat uns gegen die Hirten verteidigt; er hat uns sogar Wasser geschöpft und das Vieh getränkt. Da fragte Reguel seine Töchter: Wo ist er? Warum habt ihr ihn dort gelassen? Holt ihn, und ladet ihn zum Essen ein! Mose entschloß sich, bei dem Mann zu bleiben, und dieser gab seine Tochter Zippora Mose zur Frau. Als sie einen Sohn gebar, nannte er ihn Gerschon (Ödgast) und sagte: Gast bin ich in fremdem Land.

Exodus 2,15-22

Drei der Tropfen

DER WILLKÜR AUSGESETZT.
IM EINSATZ FÜR ANDERE
ZEICHEN GESETZT.
AUSGEZEICHNET.



Bild-Impuls

Der Pharaon – erstarrt in Haltung und Gesicht – hält (sich) fest am Thron. Moses will ihn nach oben reißen, und die Schlange heizt ihm von unten gehörig ein (Exodus 7,10) – doch vorerst läßt sich der Pharaon nicht bewegen. Er hat das Schwert noch immer über sich: aber es wird zum Damoklesschwert werden.

Höchst selten wagen wir es, uns einem Mächtigen zu stellen und ihm offen zu sagen, was dem Leben dient. Moses zeigt uns diesen mutigen, ris-

kanten und harten Weg. Seine Beharrlichkeit führt zum Ziel – geben wir etwa zu früh auf?

An-Fragen

- Was bedeuten die Schlange, das Schwert?
- Wessen Gnade war ich schon ausgeliefert?
- Fürsprache einlegen ist für mich ... ?
- Wie gehe ich mit Enttäuschungen um?

Text

Danach gingen Mose und Aaron zum Pharaon und sagten: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, damit sie mir in der Wüste ein Fest feiern können. Der Pharaon erwiderte: Wer ist Jahwe, daß ich auf ihn hören und Israel ziehen lassen sollte? Ich kenne Jahwe nicht und denke auch nicht daran, Israel ziehen zu lassen. Da sagten sie: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet, und jetzt wollen wir drei Tagesmärsche weit in die Wüste ziehen und Jahwe, unserem Gott, Schlachtopfer darbringen, damit er uns nicht mit Pest oder Schwert straft. Der König von Ägypten entgegnete ihnen: Warum, Mose und Aaron, wollt ihr die Leute zum Nichtstun verleiten? Fort mit euch, tut euren Frondienst!

Exodus 5,1-4

Vier der Tropfen

GEWALTSAMER AUFBRUCH.
AUS DEM RAHMEN DER ORDNUNG:
GE-BROCHEN.
DIE MORAL, DAS GESETZ, DIE MENSCHLICHKEIT.
DARF ICH DARÜBER DEN STAB BRECHEN?

Bild-Impuls

Es fließt Blut – fürs Leben?
Bekommenheit ist in den Gesichtern von Frau und Kind zu lesen – der Bissen im Hals bleibt ihnen stecken – und das im Anblick der Freiheit. Der Preis – zu hoch. Unschuldige müssen dafür auf der Strecke bleiben. Nur Moses bleibt überzeugt und entschlossen. Den Knochen des Opferlammes wie ein Knüttel in der einen Hand, die andere am Wanderstab. Der Aufbruch geht über Leichen.



Manchmal scheint es keine andere Wahl zu geben als einen gewaltsamen Aufbruch, einen gewaltigen Ausbruch von Gefühlen und Gedanken. Ich mache mir Luft wie Moses und nehme dann auf niemanden Rücksicht. Im nachhinein tut es mir leid – aber vielleicht war kein anderer Weg?

An-Fragen

- Was hätte ich Moses zu sagen?
- Welchen Ordnungsrahmen möchte ich sprengen?
- Was könnte für mich einen radikalen Aufbruch notwendig machen?
- Wer/was ist bei mir schon auf der Strecke geblieben?

Text

Der Herr sprach zu Mose und Aaron in Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müßt ihr berücksichtigen, wieviel der einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müßt ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. Gegen Abend soll die ganze versammelte Gemeinde Israel die Lämmer schlachten. Man nehme etwas vom dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man das Lamm essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. Nichts davon dürft ihr roh oder in Wasser gekocht essen, sondern es muß über dem Feuer gebraten sein. Kopf und Beine dürfen noch nicht vom Rumpf getrennt sein. Ihr dürft nichts bis zum Morgen übriglassen. Wenn aber am Morgen noch etwas übrig ist, dann verbrennt es im Feuer! So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand. Eßt es hastig! Es ist die Paschafeier für den Herrn.

Exodus 12,1-11

Fünf der Tropfen

MANCHMAL ERGIBT SICH ÜBERRASCHENDEN –
TROTZ DER VERSTEINERUNGEN DES LEBENS,
MANCHMAL TRITT VERBORGENES ZUM VORSCHNEIN –
AUS VERHÄRTETEN STRUKTUREN,
MANCHMAL BRICHT UNGEAHNTES HERVOR –
DURCH DIE STEINE MEINER ANGST.

Bild-Impuls

Die Arme der Sehnsucht und der Freude erheben sich zu Moses – Wasser aus dem Felsen bietet ihnen Leben, Rettung aus Todesangst. Moses steht mit seinem Stab als Triumphator, der Fels wurde geöffnet – durch *Seine* Macht?

Einfach mal anklopfen, obwohl ich keine Chance sehe, durchzukommen durch steinharte Herzen, Meinungen, Strukturen. Einfach anklopfen, weil es die letzte Chance ist. Moses hat es vorgemacht – die steten Tropfen, die den Stein gehöhlt haben, hat er offengelegt – richtig getippt.



An-Fragen

- Für wen habe ich mich bis zum Steinerweichen eingesetzt?
- Gibt es momentan bei mir eine verhärtete Situation?
- Hinter welchem Felsen vermute ich Lebenswasser?
- Habe ich auch einen Stab?

Text

Die ganze Gemeinde der Israeliten zog von der Wüste Sin weiter, von einem Rastplatz zum andern, wie es der Herr jeweils bestimmte. In Refidim schlugen sie ihr Lager auf. Weil das Volk kein Wasser zu trinken hatte, geriet es mit Mose in Streit und sagte: Gebt uns Wasser zu trinken! Mose aber antwortete: Was streitet ihr mit mir? Warum stellt ihr den Herrn auf die Probe? Das Volk dürstete dort nach Wasser und murkte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich. Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei, und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Exodus 17,1-7

Sechs der Tropfen

MOSES SETZT SICH EIN – MIT BEISTAND SEINER BRÜDER.
 MOSES SETZT SICH DURCH – MIT HILFE SEINES VOLKES.
 MOSES BESITZT GROSSE KRAFT – MIT DER GNADE SEINES
 GOTTES.
 TÖDLICHE AUS-EINANDER-SETZUNG.

Bild-Impuls

Moses verursacht ein Blutbad. Menschen werden durch das Schwert hingestreckt. Doch der Sieger ist selbst schwach, braucht seinen Besitz und seine Handlanger. Die Sonne der Gerechtigkeit geht unter – und mit ihr Gottes Weisheit?

Weltuntergangsstimmung – wieder ist Moses verwickelt in Krieg und Mord. Dabei steht er nicht allein. Weltweit und zu allen Zeiten haben Menschen sich gegenseitig dem Untergang geweiht – oft genug im Namen Gottes. Mir wird das nicht passieren – oder?

*An-Fragen*

- In welchen Kämpfen stecke ich?
- Wie gehe ich mit Feinden um?
- Wer steht mir in einer Auseinandersetzung bei?
- Gibt es den gerechten Krieg?

Text

Als Amalek kam und in Refidim den Kampf mit Israel suchte, sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus, und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen auf den Gipfel des Hügels stellen und den Gottesstab mitnehmen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, so daß seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So besiegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.

Exodus 17,8-13

Sieben der Tropfen

GEWALTIGES MUSS NICHT GEWALTTÄTIG SEIN.
 GEWALTEN AUSGELIEFERT SEIN,
 MUSS NICHT VERGEWALTIGUNG BEDEUTEN.
 MANCHES WIRKT EINFACH GEWALTIG.



Bild-Impuls

Urgewalten scheinen in der Hand von Moses – dunkle Wolken, grelle Blitze – Moses dirigiert irgendwie das Konzert der Naturgewalten, doch in Wirklichkeit spielt die Musik woanders!

Wenn ein heiliger Schauer mir den Rücken hinunterläuft, wenn ich vor Staunen den Mund nicht mehr zubrin-ge, wenn mich ein Gefühl der Ehrfurcht und tiefen Demut erfüllt, dann kann es eine Gottesbegegnung wie bei Moses sein – nicht nur im Gewitter.

An-Fragen

- Was hat mich zuletzt gewaltig beeindruckt?
- Wie reagiere ich auf Naturgewalten?
- Naturgewalten – Gottes Tat?
- Gibt es für mich eine gewaltige Gotteserfahrung?

Text

Am dritten Tag im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagen über dem Berg, und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern. Mose führte es aus dem

Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen. Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Der Rauch stieg vom Berg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen. Der ganze Berg bebte gewaltig, und der Hörnerschall wurde immer lauter. Mose redete, und Gott antwortete im Donner. Der Herr war auf den Sinai, auf den Gipfel des Berges, herabgestiegen. Er hatte Mose zu sich auf den Gipfel des Berges gerufen, und Mose war hinaufgestiegen.

Exodus 19,16-20

Acht der Tropfen

ES IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT.
 ES IST NICHT ALLES GOTT, WAS ANGEBETET WIRD.
 DOCH DAS GLÄNZENDE WIRD LEICHT VERGÖTTERT.

Bild-Impuls

In der Anbetung des goldenen Kalbes werden die Menschen selbst zu dummen Kälbern, setzen sich selbst Hörner auf, werden gefährdet durcheinander und gefährlich füreinander – schließlich ist das Kalb ein Opfertier. Moses läßt die »Kälber schlachten«, schreibt die blutige Geschichte Israels fort – für Gott oder die eigene Ehre?

Es gibt viele Gründe, sich bis aufs Messer zu bekämpfen – eine häufige Ursache ist Geld, Besitz und Macht. Sobald sich alles darum dreht, gibt es Mord und Totschlag; und jeder und jede meint, im Namen der Gerechtigkeit handeln zu müssen. Seit Moses nichts gelernt! – Oder bin ich eine Ausnahme?



An-Fragen

- Wie müßte mit den Anbetern des Kalbes umgegangen werden?
- Was steht heute auf dem Altar?
- Wie soll mit materialistischen Tendenzen umgegangen werden?
- Menschen, die angebetet werden; gibt es da eigene Erfahrungen?

Text

Als das Volk sah, daß Mose noch immer nicht vom Berg herabkam, versammelte es sich um Aaron und sagte zu ihm: Komm, mach uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägypten heraufgebracht hat – wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist. Aaron antwortete: Nehmt euren Frauen, Söhnen und Töchtern die goldenen Ringe ab, die sie an den Ohren tragen, und bringt sie her! Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen, zeichnete mit einem Griffel eine Skizze und goß danach ein Kalb. Da sagten sie: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben. Als Aaron das sah, baute er vor dem Kalb einen Altar und rief aus: Morgen ist ein Fest zur Ehre des Herrn. Am folgenden Morgen standen sie zeitig auf, brachten Brandopfer dar und führten Tiere für das Heilopfer herbei. Das Volk setzte sich zum Essen und Trinken und stand auf, um sich zu vergnügen.

Da sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe. Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben. Weiter sprach der Herr zu Mose: Ich habe dieses Volk durchschaut; Ein störrisches Volk ist es. Jetzt laß mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. Dich aber will ich zu einem großen Volk machen. Da versuchte Mose, den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen, und sagte: Warum, Herr, ist dein Zorn gegen dein Volk entbrannt? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt. Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen? Laß ab von deinem glühenden Zorn, und laß dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest. Denk an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Israel, denen du mit einem Eid bei deinem eigenen

Namen zugesichert und gesagt hast: Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und: Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für immer besitzen. Da ließ sich der Herr das Böse reuen, das er seinem Volk angedroht hatte.

Mose sah, wie verwildert das Volk war. Denn Aaron hatte es verwildern lassen, zur Schadenfreude ihrer Widersacher.

Mose trat an das Lagertor und sagte: Wer für den Herrn ist, her zu mir! Da sammelten sich alle Leviten um ihn. Er sagte zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Jeder lege sein Schwert an. Zieht durch das Lager von Tor zu Tor! Jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund, seinen Nächsten. Die Leviten taten, was Mose gesagt hatte. Vom Volk fielen an jenem Tag gegen dreitausend Mann. Dann sagte Mose: Füllt heute eure Hände mit Gaben für den Herrn! Denn jeder von euch ist heute gegen seinen Sohn und seinen Bruder vorgegangen, und der Herr hat Segen auf euch gelegt.

Exodus 32,1-14.25-29

Neun der Tropfen

AN EINEM HEILIGEN ORT,
ZU EINER HEILIGEN ZEIT
EIN HEILSAMES WORT –
DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE.

Bild-Impuls

Moses und Gott – von Angesicht zu Angesicht... fast, denn Gott ist Wolke und Rauch. Er verdunstet und verflüchtigt sich leicht. Handfest dagegen ist das Zelt, ein Zelt wie ein Berg – die Kirche: nicht mehr und nicht weniger?



Flüchtige Gottesbegegnungen sind mir möglich, wo ich alleine bin und Gott suche am rechten Ort. So erging es dem Moses. Gibt es noch andere Augenblicke, in denen ich göttliche Ansichten und Einsichten erkennen kann?

An-Fragen

- Was hört Moses?
- Wie deute ich die Darstellung Gottes?
- Wie würde ich Gott malen?
- Was ist für mich ein heiliger Ort, wo sich Himmel und Erde berühren?

Text

Sobald Mose das Zelt betrat, ließ sich die Wolkensäule herab und blieb am Zelteingang stehen. Dann redete der Herr mit Mose. Als das ganze Volk die Wolkensäule am Zelteingang stehen sah, erhoben sich alle und warfen sich vor ihren Zelten zu Boden. Der Herr und Mose redeten miteinander Auge in Auge, wie Menschen miteinander reden.

Exodus 33,9-11a

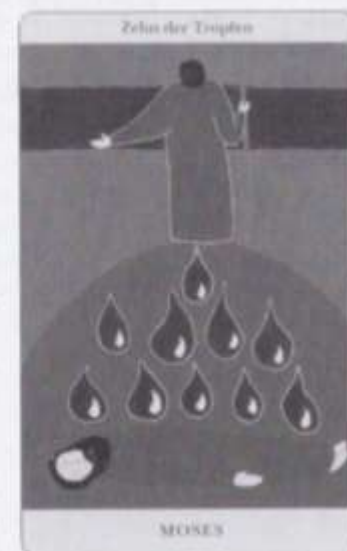
Zehn der Tropfen

TOD –
WEITES UNBEKANNTES LAND,
SCHRITT IN DIE ERFÜLLUNG MEINER TRÄUME.
GOTT TRÄGT MICH WEITER,
WENN MEINE FÜSSE MÜDE GEWORDEN SIND.

Bild-Impuls

Moses, der große Wanderer, stirbt mit dem Stab in der Hand. Im Sterben sieht er die Zukunft seines Volkes und auch seine Zukunft. Auf dem Höhepunkt seines Weges kommt er zur Ruhe. In diesem Augenblick tun sich neue Horizonte auf. Das Ziel hat er erreicht. Was er nun sieht, bekommt er nicht – was er bekommt, hat er noch nicht gesehen.

Es geht weiter im Tod – es geht mit *mir* weiter – viele Religionen erzählen dies in unterschiedlichen Bildern. So darf ich Sterben und Tod sehen wie Moses: als eine gute Aussicht für den Toten und die Lebenden.



An-Fragen

- Wieviel bin ich schon gewandert?
- Welchen Gipfel könnte ich erreichen?
- Welche Bilder fallen mir zum Tod ein?
- Was kommt nach dem Tod?

Text

Mose stieg aus den Steppen von Moab hinauf auf den Nebo, den Gipfel des Pisga gegenüber Jericho, und der Herr zeigte ihm das ganze Land. Er zeigte ihm Gilead bis nach Dan hin, ganz Naftali, das Gebiet von Efraim und Manasse, ganz Juda bis zum Mittelmeer, den Negeb und die Jordangegend, den Talgraben von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar. Der Herr sagte zu ihm: Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe mit dem Schwur: Deinen Nachkommen werde ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen. Hinüberziehen wirst du nicht. Danach starb Mose, der Knecht des Herrn, dort in Moab, wie es der Herr bestimmt hatte. Man begrub ihn im Tal, in Moab, gegenüber Bet-Pegor. Bis heute kennt niemand sein Grab.

Deuteronomium 34,1-6

KLEINE ARKANA

PETRUS

Leuchter der Steine

INS NETZ GEGANGEN –
GUT AUFGEHOBen IN STÜRMISCHER ZEIT.
VOR DEM UNTERGANG GERETTET –
FRISCHEN WIND BEKOMMEN.
AN LAND GEZOGEN –
NEULAND BETRETEN.

Bild-Impuls

Menschen sind ins Netz gegangen. Sie waren untergetaucht in die Strudel des Alltags und ein Spiel der verschiedenen Wellen des Schicksals. Petrus zieht sie behutsam, aber entschlossen an Land. Einer wehrt sich, zappelt im Netz, hat Angst vor der frischen Luft. Der andere läßt sich ein – vor Erschöpfung oder aus Vertrauen?

Wenn ich weiß, was meine Berufung, meine Lebensaufgabe ist, dann geht mir ein ganzer Kronleuchter auf. Petrus erfährt endlich, wozu er auf der Welt ist – darüber kann er nur staunen, und er fürchtet, es könnte ihm zuviel werden.



An-Fragen

- Was fasziniert mich?
- In welches Netz bin ich schon gegangen?
- Berufung – was denke ich darüber?
- Welche Menschen wollte ich schon fangen?

Text

Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus. Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, daß ihre Netze zu reißen drohten. Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen, und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, so daß sie fast untergingen. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder. Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten; ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

Lukas 5,1-11

Anker der Steine

PETRUS, STEINHARTER FELSENMANN –
TROTZDEM »NAHE AM WASSER GEBAUT«.
PETRUS, FEST VERBUNDEN MIT DEM URGRUND DES LEBENS –
UND DOCH MANCHMAL WIE EINE TREIBENDE INSEL.
PETRUS, HERAUSRAGEND UND VERLÄSSLICH –
BEDROHT VON DEN WOGEN DER LÜGE UND FEIGHEIT.

Bild-Impuls

Petrus, der Felsenmann, ist fest verankert, geerdet durch Gott, so kann ihn letztlich nichts umwerfen. Die bedrohlichen Mächte – ausgedrückt im wilden Wasser und im Ungetier – werden durchdrungen von der Kraft Gottes. Doch der Fels ist nicht Selbstzweck. Vielmehr wird er zum Aussichtspunkt für himmlische Perspektiven.

Petrus ist widersprüchlich in seinem Wesen. Der Fels in der Brandung und gleichzeitig die hin – und hergeworfene Nußschale. Die meisten von uns tragen beide Lebensweisen in sich. So brauche ich wie Petrus einen Rettungsanker zum Festhalten, auch wenn ich als selbstbewußt und stark angesehen werde.

*An-Fragen*

- Worin gründen meine Hoffnungen?
- Welche Mächte könnten mich bedrohen?
- Bei wem habe ich einen Namen?
- Was bedeutet der Papst für mich?

Text

Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

Matthäus 16,18

Fisch der Steine

FÜSSE WASCHEN – NICHT DEN KOPF.
REINEN WEIN EINSCHENKEN –
NICHT DAS WASSER REICHEN MÜSSEN.
BROT ERHALTEN – NICHT ERWORBEN.

*Bild-Impuls*

Petrus läßt sich – endlich – bereitwillig die Füße waschen. Nur so kann er den Kelch der Freude annehmen und mitteilen, was Jesus geschenkt hat. Jesus legt Hand auf ihn, rührt ihn an, reinigt ihn – tut ihm Gutes. Die frohe Botschaft wird spürbar. Doch alles hat seinen Preis: Jesus steht das Wasser schon bis zum Hals.

Sich etwas Gutes tun lassen, ist gar nicht so einfach, wenn wir stolz und zugleich ängstlich sind wie Petrus. Doch für eine gute Freundschaft ist es

unumgänglich, Nähe zuzulassen, sich gegenseitig zu dienen und sich nichts vormachen zu müssen. Dann kann ich mich bei dem/der Vertrauten geborgen fühlen wie ein Fisch im Wasser.

An-Fragen

- Was müßte bei mir gereinigt werden?
- Mit wem stehe ich in einer solchen Fußwaschungs-Beziehung?
- Welchen Dienst Gottes wünsche ich mir?
- Was täte mir jetzt gut?

Text

Dann goß er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wußte nämlich, wer ihn verraten würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Johannes 13,5-11

Vogel der Steine

BEFREIT – VON SELBSTGESCHMIEDETEN PLÄNEN.
BEFREIT – AUS DEM KÄFIG SCHEINBARER SICHERHEIT.
BEFREIT – DURCH HERAUSFORDERNDE AUFRICHTIGKEIT.
NICHTS IST GOTT DURCH UNS UNMÖGLICH.

Bild-Impuls

Der befreiende Engel holt den überraschten Petrus aus dem Gefängnis und führt ihn ans Licht. Die Gitter können dem dynamischen, beweglichen Engel nichts anhaben. Petrus hat seine Ketten fallen-



gelassen, so als ob er sie selbst festgehalten hätte.

Petrus wird herausgeholt durch eine Gestalt, die ihn aufrichtet. Befreiung geschieht durch aufrichtige und aufrichtende Menschen, die die Käfige der Angst, der Zwänge und der Unversöhnlichkeit öffnen können. Frei wie ein Vogel – so kann ich sein, wenn jemand meine Lebenssperrn entschlüsselt.

An-Fragen

- Wo ist mein Gefängnis?
- Wer hat mich eingesperrt?
- Was ist meine Kette?
- Wie geschieht Befreiung für mich?

Text

In der Nacht, als Herodes ihn vorführen lassen wollte, schlief Petrus, mit zwei Ketten gefesselt, zwischen zwei Soldaten; vor der Tür aber bewachten Posten den Kerker. Plötzlich trat ein Engel des Herrn ein, und ein helles Licht strahlte in den Raum. Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: Schnell, steh auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu ihm: Gürtle dich und zieh deine Sandalen an! Er tat es. Und der Engel sagte zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Dann ging er hinaus, und Petrus folgte ihm, ohne zu wissen, daß es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; es kam ihm vor, als habe er eine Vision. Sie gingen an der ersten und an der zweiten Wache vorbei und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führt; es öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit; und auf einmal verließ ihn der Engel.

Da kam Petrus zu sich und sagte: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich der Hand des Herodes entrissen hat und all dem, was das Volk der Juden erhofft hat. Als er sich darüber klar geworden war, ging er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo nicht wenige versammelt waren und beteten. Als er am Außentor klopfte, kam eine Magd namens Rhode, um zu öffnen. Sie erkannte die Stimme des Petrus, doch vor Freude machte sie das Tor nicht auf, sondern lief hinein und berichtete: Petrus steht vor dem Tor. Da sagten sie zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen. Doch sie bestand darauf, es sei so. Da sagten sie: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte noch immer. Als sie öffneten und ihn sahen, staunten sie. Er gab ihnen mit der Hand ein Zeichen zu schweigen und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt hatte. Er sagte: Berichtet das dem Jakobus und den Brüdern! Dann verließ er sie und ging an einen anderen Ort.

Als es Tag wurde, herrschte bei den Soldaten große Aufregung darüber, was wohl mit Petrus geschehen sei. Herodes aber ließ ihn suchen, und da man ihn nicht fand, verhörte er die Wachen und befahl, sie abzuführen.

Apostelgeschichte 12,6-19

Eins der Steine

IM TRÜBEN FISCHEN – ODER KLAREN GRUND FINDEN,
FISCHFANG IM SEE – ODER ANFANG AM SEE,
FRISCHE FISCH – ODER FRISCHE BRISE:
ALLES HAT SEINE ZEIT.



Bild-Impuls

Fast idyllisch – zwei Fischer, das Boot, die Wellen, die Fische im See – doch beim zweiten Hinsehen wird deutlich, daß da gearbeitet wird. Netze auswerfen und einziehen, rudern müssen – die Fischer haben weniger Blick für die Natur, sondern sie sind interessiert am reichen Fang.

Petrus und Andreas gehen ihrer Arbeit nach – so wie wir. Manchmal bin ich enttäuscht, manchmal erfreut, manchmal gelangweilt, manchmal gestreßt. Der normale Alltag – wird Jesus mir dort begegnen?

An-Fragen

- Wie ist zur Zeit das Wetter bei meiner Arbeit?
- Welche Rolle spiele ich an meiner Arbeitsstelle?
- Wer geht mir ins Netz?
- Wer geht mir durch die Lappen (fällt nicht auf meine Maschen herein)?

Text

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer.

Markus 1,16

Zwei der Steine

WEG-ZUG – AB-ZUG – ENT-ZUG,
ZUGLUFT,
HEISSE EISEN – ERHITZTE GEMÜTER – HITZIGE WORTGEFECHTE,
FIEBER –
DAS MACHT MICH KRANK.

Bild-Impuls

Petrus sucht das Weite – und das haut die stärkste Schwiegermutter um. Jesus läßt sich aufhalten von der Kränkung dieser Frau, fängt sie auf und richtet sie auf – versteht Petrus das nicht?

Familienkonflikte ums Festhalten und Sich-lösen, Herrschen und Dienen, um Personen und Ideen, gab es zu allen Zeiten – auch bei Petrus, auch bei mir. Jesus handelt liebevoll und klug. Wird es ihm gelingen, mir zu helfen?



An-Fragen

- Wofür stehen Sonne und Baum?
- Was sagt Jesus, was sagt Petrus?
- Wie würde ich in meiner Familie die Rollen in diesem Bild verteilen?
- Womit bin ich erpreßbar?

Text

Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, faßte sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr, und sie sorgte für sie.

Markus 1,29-31

Drei der Steine

AUFSEHEN ERREGENDE
UMWANDLUNGEN
MACHEN HALTLOS.

SICH DER AUS-SICHTS-LOSIGKEIT ERGEBEND UNTERGEHN
ODER
DEM AN-SEHEN SCHENKEN, DER DEN STANDPUNKT BEWAHRT?

Bild-Impuls

Die letzte Rettung – Jesus wie der Fels in der Brandung, souverän dastehend. Die Wellen schrecken zurück vor dem Menschensohn. Petrus der Fels aber ist weggespült und ergreift jetzt mit beiden Armen seine letzte Chance. Doch er muß sich selbst hochziehen – ganz so einfach geht es halt nicht!

Wie Petrus suche ich eine rettende Hand, die mich aus der Tiefe zieht. Sie streckt sich auch mir entgegen durch Menschen, Gedanken und Worte. Ich muß die Hand erkennen, ergreifen und mich daran festhalten, um festen Boden zu bekommen.

*An-Fragen*

- Wann habe ich schon mal den Boden unter den Füßen verloren?
- Nach welchem Strohalm habe ich dann gegriffen?
- Jesus, meine Rettung?
- Welches Wetter herrscht momentan bei mir?

Text

Gleich darauf forderte er die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, daß ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich!

Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

Matthäus 14,22-33

Vier der Steine

ENTSCHLOSSENHEIT MACHT DICH ZUR SCHLÜSSELFIGUR,
DOCH DEIN SCHLÜSSEL WIRD NICHT ÜBERALL PASSEN.
MIT EINEM SCHLÜSSEL-BUND ÖFFNEN SICH
ALLE LEBENSTÜREN.



Bild-Impuls

Die Schlüsselfigur Petrus verbindet Himmel und Erde, schafft Verbindlichkeit und Lebensbündnisse, teilt ein in unversöhnlich Verhärtetes und unendliche Bewegtheit, zerschneidet fesselnde Bindungen, schließt zu oder ab, verschließt oder schließt auf – daran scheiden sich die Geister.

Nicht nur Petrus hat die Schlüssel zum Himmelreich. Auch ich kann wohl anderen etwas aufschließen, aufschlußreiche Gedanken und Erfahrungen vermitteln und mich selbst öffnen.

An-Fragen

- Welche Schlüssel habe ich in der Hand?
- Welche Schlüsselfiguren gibt es in meinem Leben?

- Was blieb mir bislang verschlossen?
- »Schluß gemacht« – Erinnerungen?

Text

Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Matthäus 16,19

Fünf der Steine

EINFACH LOS-SCHLAGEN –
AUF EINEN SCHLAG ALLES GELÖST.
EINFACH ZU-SCHLAGEN –
MIT EINEM SCHLAG VOR VOLLENDETE TATSACHEN GESTELLT.
SCHLAG-WÖRTER, SCHLAG-FERTIGKEIT, VER-SCHLAGEN-HEIT –
DAS ALLES BEWIRKT TAUBE OHREN.

Bild-Impuls

Petrus, der Felsenmann – manchmal knallhart. Das Schwert, die Faust, seine Mimik – geballte Energie, Wut, Aggression. Malchus, der Knecht, ist auch bewaffnet – doch sein Speer zeigt von Petrus weg, wie angewurzelt steht er da, ist perplex und überrascht. Jesus, um den es eigentlich geht, ist in den Hintergrund gedrängt; aber er wird sich gleich wieder einmischen zum Segen der beiden.



Petrus ist wütend und ängstlich zugleich – diese Gefühle treiben ihn zur Gewalt. Er hat vergessen, daß dieser Weg nichts bringt – so wie ich immer wieder mal mich vergesse, wenn es mir oder meinen Lieben an den Kragen geht.

An-Fragen

- Wo bin ich am ehesten verletzbar?
- Auf wen würde ich momentan am liebsten losschlagen?
- Womit kann ich am besten zuschlagen?
- Auf taube Ohren gestoßen – Erinnerungen?

Text

Simon Petrus aber, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

Johannes 18,10-11

Sechs der Steine

VERKLÄRTE BLICKE, GEFÜHLE, ERLEBNISSE
BLEIBEN UNKLAR.
ES KLÄRT SICH ERST
AM BODEN DER TATSACHEN.

Bild-Impuls

Jesus ist eingehüllt vom unsichtbaren, unbegreifbaren, unwägbareren Gott – gelöst von der Erde. Das machte den zupackenden, tatkräftigen Petrus ratlos, sprachlos, tatenlos, staunend – aber nicht lange! Leider.

Es gibt Momente im Leben, da verschwimmt alles vor mir, ich blicke nicht mehr durch und will dann irgendwas »machen«. Es gibt auch Momente, da sehe ich ganz klar und will dies festhalten: Wie Petrus erlebe ich beides an meinem Berg der Verklärung.



An-Fragen

- Verklärte Gefühle – Erinnerungen?
- Was alles verschwindet bei mir im Nebel der Unklarheit?
- Was ist mir bei Jesus unklar?
- Ein Gottesbeweis – wäre das gut?

Text

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elja und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, daß wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elja.

Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, faßte sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Matthäus 17,1-9

Sieben der Steine

WENN DU ANGEZEIGT WIRST –
 ZEIGE DEIN GESICHT, UND DU WIRST ES NICHT VERLIEREN.
 WENN DIR DER BODEN ZU HEISS WIRD –
 LASS DICH BEWEGEN VON DEM.
 WAS DIR UNTER DEN NÄGELN BRENNT.
 WENN DU EINEN SCHLECHTEN RUF BEKOMMST –
 VIELLEICHT IST ES NOCH BESSER, ALS WENN KEIN HAHN
 NACH DIR KRÄHT.



Bild-Impuls

Da steht der Felsenmann – bedrängt von einer Frau, die auf ihn zeigt, wie mit einem Schwert. Die stichelnden Worte treffen ihn mitten ins Herz. Der Druck ist noch stärker, weil Jesus hinter der Frau steht. Und der Hahn? – Wie ein Verstärker schreit er Jesus ins Ohr, was Petrus nur flüsternd gestammelt hat. Der Kreis schließt sich, und Petrus steht ganz unten – er hat sich nicht nur die Finger verbrannt.

Erwischt – im doppelten Sinn, denn Petrus wird von der Magd angeklagt und auch von seinem Gewissen. Diese doppelte Anklage läßt ihn bitterlich weinen. Ich kenne solche Situationen und fürchte sie: daß Heimliches ans Licht kommt, und ich mich selbst schämen muß.

An-Fragen

- Wie hätte Petrus anders handeln können?
- Jesu Verzeihung – eine Kleinigkeit?

- Wann bin ich nicht zu meinem Glauben/meinen Idealen/einem Menschen gestanden?
- Wie würde ich Jesus und mich auf einem Bild malen?

Text

Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet, und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krähte ein Hahn. Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Lukas 22,54-62

Acht der Steine

FELSENFESTE ÜBERZEUGUNGEN – INS ROLLEN GEKOMMEN.
 STETE TRÄNEN-TROPFEN – ZUM STEINERWEICHEN.
 MAUERN DES TODES – GESPRENGT AUS HEITEREM HIMMEL..

Bild-Impuls

Wieder einmal ist Petrus sprachlos – sieht, was er nicht glauben kann. Der Felsenmann versteht nicht – stellt sich aber mitten hinein in das Unfaßbare. Die Frau bleibt ehrfürchtig zurück – und ist ihm doch voraus.



Es gibt wohl nichts Vergleichbares in unserer Zeit. Vielleicht hat mich etwas anderes schon aus der Fassung gebracht. Sicher aber ist auch mein Glaube angefragt: Was hat Petrus gesehen, erlebt, gespürt?

An-Fragen

- Was könnte Petrus sagen?
- Wie empfinde ich den Glauben der beiden?
- Könnte es so gewesen sein?
- Wie stellte ich mir die Auferstehung Jesu vor?

Text

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, daß der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging

auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wußten noch nicht aus der Schrift, daß er von den Toten auferstehen mußte. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Johannes 20,1-10

Neun der Steine

EINE AUF-GABE WIRD MIR GEGEBEN,
MEINE GABE UND BE-GABUNG DIENT NICHT
ZUM AN-GEBEN,
SONDERN ZUM HER-GEBEN.

Bild-Impuls

Jesus spricht von seinem Herzensanliegen und verweist Petrus auf die Schafe. Er schenkt dem weichgewordenen Felsenmann großes Vertrauen. Petrus könnte nun fast ein Zwilling Jesu sein. Die Lebensaufgabe: Jesus darstellen in Wort und Tat.

Wenn ich weiß, was ich tun soll; wenn ich weiß, wem oder wozu ich dienen soll; wenn ich einen Sinn (=Weg) für mein Leben gefunden habe; und wenn ich trotzdem auch ängstlich und zweifelnd bin – dann geht es mir so wie Petrus.



An-Fragen

- Was ist meine Begabung?
- Was ist meine Aufgabe?
- Wie geht es mir mit übertragener Verantwortung?
- Wo ist der Vergleichspunkt Mensch/Schaf?

Text

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagt zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweitenmal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum drittenmal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum drittenmal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Johannes 21,15-19

Zehn der Steine

VIELE AUS-FALTUNGEN DES LEBENS
SCHEINEN UN-ANSEHN-LICH,
DOCH JE MEHR ICH ANSEHEN SCHENKE,
UMSO VIEL-FÄLTIGER WIRD DAS LEBEN.
NUR EIN-FÄLTIGE LEBEN ANDERS.

Bild-Impuls

Fast spielerisch lässig bringt der Engel zwei Männer zusammen – den bitenden Kornelius, der flehentlich um Zuwendung schreit, und den überraschten Petrus, der noch ganz fasziniert ist vom himmlischen Zeichen – von dieser Vision der allumfassenden Liebe Gottes. Der Engel gibt Petrus einen (An-)tip: »Nimm Rücksicht auf die Fremden«!



Die göttliche Weisheit zeigt Petrus beim Gebet, wie eng dessen Vorstellungen vom »guten« Leben sind. Sie weitet seinen Blick und schenkt ihm Offenheit für das Fremde und scheinbar »Böse«. Eine solche Horizonterweiterung habe ich immer wieder nötig, denn Schwarz-Weiß-Denken und Feindbilder sind sehr hartnäckig.

An-Fragen

- Was habe ich beim Beten schon erlebt?
- Was halte ich für unrein/unansehnlich?
- Was war mein letzter Traum?

- Habe ich meine Toleranzgrenze bei Fremdartigem schon erreicht?

Text

Am folgenden Tag, als jene unterwegs waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten; es war um die sechste Stunde. Da wurde er hungrig und wollte essen. Während man etwas zubereitete, kam eine Verzückung über ihn. Er sah den Himmel offen und eine Schale auf die Erde herabkommen, die aussah wie ein großes Leinentuch, das an den vier Ecken gehalten wurde. Darin lagen alle möglichen Vierfüßler, Kriechtiere der Erde und Vögel des Himmels. Und eine Stimme rief ihm zu: Steh auf, Petrus, schlachte, und iß! Petrus aber antwortete: Niemals, Herr! Noch nie habe ich etwas Unheiliges und Unreines gegessen. Da richtete sich die Stimme ein zweites Mal an ihn: Was Gott für rein erklärt, nenne du nicht unrein! Das geschah dreimal, dann wurde die Schale plötzlich in den Himmel hinaufgezogen.

Petrus war noch ratlos und überlegte, was die Vision, die er gehabt hatte, wohl bedeutete; inzwischen hatten sich die von Kornelius gesandten Männer zum Haus des Simon durchgefragt und standen am Tor. Sie riefen und fragten, ob Simon mit dem Beinamen Petrus hier zu Gast sei. Während Petrus noch über die Vision nachdachte, sagte der Geist zu ihm: Da sind zwei Männer und suchen dich. Steh auf, geh hinunter, und zieh ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe sie geschickt. Petrus stieg zu den Männern hinab und sagte: Ich bin der, den ihr sucht. Aus welchem Grund seid ihr hier? Sie antworteten: Der Hauptmann Kornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der beim ganzen Volk der Juden in gutem Ruf steht, hat von einem heiligen Engel die Weisung erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen und zu hören, was du ihm zu sagen hast. Da ließ er sie eintreten und bewirtete sie.

Apostelgeschichte 10,9-23

KLEINE ARKANA

MARIA

Leuchter der Monde

GANZ ENT-GEISTERT STARRT DIE AN-GESPROCHENE.
BE-GEISTERUNG WÄCHST DURCH ZU-SPRUCH.
AN-SPRUCH UND ZU-SPRUCH –
GEIST-VOLLES LEBEN ENTSTEHT.

Bild-Impuls

Die Erleuchtung ist gar nicht so hell – nur ein Schimmer ist erkennbar – zu unfaßbar ist die Botschaft des Engelmenschen. Maria verschlägt es zunächst die Sprache. Sie versucht, sich ein Herz zu fassen und nachzufragen – doch die Wahrheit wird erst langsam wachsen.

Die Erleuchtung ist nicht zwangsläufig ein grandioses Spektakel. Ein Hoffnungsschimmer, eine zarte Andeutung, ein kurzes Aufflackern der Erkenntnis – wenn ich dazu »Ja« sage, wie Maria, dann kann ganz Neues in mir werden.



An-Fragen

- Wie stelle ich mir diese Szene vor?
- Wie ist diese Botschaft an Maria zu deuten?
- Welche Botschaft hat mich schon mal sprachlos gemacht?
- Was wächst gerade in mir heran?

Text

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Lukas 1,26-38

Anker der Monde

ANGST-VOLL,
LEID-VOLL,
ERWARTUNGS-VOLL,
HOFFNUNGS-VOLL,
HINGEBUNGS-VOLL:
IN-HALT EINES ER-FÜLLTEN LEBENS.

Bild-Impuls

Eine Frau in der Hoffnung – auch eine Frau in der Befürchtung – auch eine Frau in der Bedrängnis – auch eine Frau in Schmerzen – auch eine Frau im Schutz der Schöpfung. Verheißungsvoll und bedrohlich zugleich – so wie auch der Anker, der Halt gibt und dessen Widerhaken auch Schmerzen können: das Lamm, das Kind. Wer fühlt, spürt eben Liebe und Leid.

Auch für mich gilt es: Alles hat seinen Preis – so ist die Leidenschaft oft mit Leid verbunden, und die Sonnenseiten des Lebens werfen ihre Schatten. Der Hoffnungsanker braucht seine Spitzen, um Halt zu bekommen.

An-Fragen

- Wovon bin ich momentan erfüllt?
- Liebe und Leid gehören zusammen – stimmt das?
- Kenne ich andere Widersprüchlichkeiten in meinem Leben?
- Hat die Offenbarung des Johannes eine Bedeutung für die Zukunft?



Text

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

Offenbarung 12,1-2

Fisch der Monde

DAMIT TRÄUME IN ER-FÜLLUNG GEHEN,
MUSS ALLES AUS-GESCHÖPFT WERDEN
BIS ZUR NEIGE DER EINFACHHEIT, FARBLOSIGKEIT,
GEWÖHNLICHKEIT.
HIN-GABE WIRD ZUR FREUDENQUELLE.

*Bild-Impuls*

Überlebensgroß: Maria und Jesus wie Eltern von glücklichen Kindern. Deren Glück: die vollen Krüge – gute Aussichten! Das Wunder, das dahintersteckt, wird gar nicht gesehen – irgendein Zufall wird es schon gewesen sein.

Der Fisch weiß nicht um das Wunder des Wassers. Maria wußte um die Kräfte ihres Sohnes und mit Geschick und Einfühlungsvermögen konnte sie sie auch wecken. Das Wunder selbst aber blieb den meisten verborgen – so

wie für mich viele Wunder unentdeckt bleiben. Wie Maria zu handeln ist wichtig, um andere anzustiften zu wunderbaren Handlungen.

An-Fragen

- Wie unterhalten sich Maria und Jesus gerade?
- Wodurch geschah die Wandlung?
- Was fällt mir Wunderbares aus meinem Leben ein?
- Unentdeckte Wunder – zum Beispiel...?

Text

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder faßte ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wußte nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.

Johannes 2,1-12

Vogel der Monde

BE-SCHWINGT MIT PHANTASIE
 VOR GLÜCK –
 DURCH EIN ZIEL –
 UM HIMMELS WILLEN
 WEG!



Bild-Impuls

Der Vogel geht nicht unter – die Freiheit wird nicht weggespült, die Schlange bleibt gebunden an die Erde – auch wenn sie sich darüber erheben will. So bleibt der Himmel erhaben über alle Überheblichkeiten. Das ist ein Traum – eine Vision – eine Verheißung – eine Offenbarung. Wirklichkeit wird es dann, wenn ein Mensch sich mitnehmen läßt auf die Schwingen der Freiheit, sich hineinfallen läßt in die Flügel der Weisheit.

Eine Phantasie, ein Bild wie von einem abenteuerlichen Traum. Träume aber spiegeln die Wirklichkeit. So kann ich wie die Frau (Maria) vor allem, was mich verfolgt, gerettet werden, wenn ich mich den Schwingen der göttlichen Weisheit überlasse und darauf vertraue, daß das Gute letztlich alle Kreaturen zum Licht führen wird.

An-Fragen

- Wo ist Gott auf diesem Bild?
- Kann ich diese Bibelstelle mit Maria verbinden?

- Welche Erlebnisse haben mich beflügelt?
- Wird das Gute einst endgültig über das Böse siegen?

Text

Als der Drache erkannte, daß er auf die Erde gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn geboren hatte. Aber der Frau wurden die beiden Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste an ihren Ort fliegen konnte. Dort ist sie vor der Schlange sicher und wird eine Zeit und zwei Zeiten und ein halbe Zeit lang ernährt.

Die Schlange spie einen Strom von Wasser aus ihrem Rachen hinter der Frau her, damit sie von den Fluten fortgerissen werde. Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe; sie öffnete sich und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen gespien hatte. Da geriet der Drache in Zorn über die Frau, und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die den Geboten Gottes gehorchen und an dem Zeugnis für Jesus festhalten.

Offenbarung 12,13-17

Eins der Monde

SICH VERSTEHEN HEISST –
EINZUSTIMMEN IN DIE TONART DER HERZEN.
SICH VERTRAGEN HEISST –
UM DIE LAST UND DAS ZIEL DER ANDEREN ZU WISSEN.
SICH VERBÜNDET HEISST –
DAS VERBINDENDE ALS GEMEINSAME FREUDE ZU PREISEN.



Bild-Impuls

Zwei Frauen umarmen sich – sie sind nicht allein, sie tragen das Leben in sich – Ursache ihrer Freude, ihres Singens, ihrer tiefen Verbundenheit. Dabei sehen sie sich an, können in den Augen der anderen lesen, was ihr am Herzen liegt, wovon sie erfüllt ist und können all dies mitteilen in Gesang, Gespräch, in der Berührung. »Alles wirkliche Leben ist Begegnung«

Martin Buber

Maria und Elisabeth: Idealbild einer innigen Beziehung und Begegnung.

So wie sie einander alles mitteilen, so kann auch ich zusammenkommen mit anderen in Freude und Eintracht, wenn ich offene Ohren und ein großes Herz habe.

An-Fragen

- Welche beglückende Begegnung fällt mir ein?
- Wer steht mir so nahe wie auf diesem Bild?
- Fällt mir eine tiefere Beziehung zum eigenen Geschlecht leichter?
- Wovon kann ich singen?

Text

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, daß sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Da sagte Maria:

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und läßt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Lukas 1,39-56

Zwei der Monde

JEMAND AN-NEHMEN – NICHT AUS-NEHMEN,
JEMAND ZU SICH NEHMEN – NICHTS WEG-NEHMEN:
LEBEN IM EIN-VERNEHMEN.



Bild-Impuls

Josef nimmt Maria zu sich, nimmt sie an und nimmt sie auf. Maria bringt sich ein, steht auf eigenen Füßen, steht zu Josef. Der Engel der Weisheit umarmt beide, seine Liebe soll beiden den Rücken stärken und ihre Einheit festigen. Zusammenfinden ist ein Geschenk.

Wie Maria und Josef träume ich von einer gelungenen Partnerschaft, von Liebe und Eintracht. Es muß kein Hirngespinnst bleiben, wenn ich auf die göttliche Weisheit in meinen Träumen höre.

An-Fragen

- Was/wer führt ein Paar letztlich zusammen?
- Wie sollten Mann und Frau zueinander stehen (als Bild)?
- Unter welchen Voraussetzungen ist eine lebenslange Partnerschaft möglich?
- Was bedeutet für mich die kirchliche Trauung?

Text

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Matthäus 1,24-25

Drei der Monde

JEDER PLATZ BESETZT – ZUVIEL BESITZ.
ERST WENN DER PLATZ-HALTER DIES ENT-SETZLICH FINDET,
SICH DAMIT AUSEINANDER-SETZT,
DANN SETZT SICH DIE LIEBE DURCH.

Bild-Impuls

Auch halboffene Türen können verschlossen sein – der Herbergswirt wehrt klar und unmißverständlich ab – voll ist sein Haus und leer seine Hand. Leer ist auch der Mond, es ist dunkel, selbst in der Herberge. Maria kann sich und das Kind kaum noch halten vor Schmerz und Enttäuschung. Nur Josef hält zu ihr – sorgenvoll, doch ungebeugt – ein Weg wird sich finden lassen.

Abgewiesen werden ist eine bittere Erfahrung, die viele Menschen mit Maria und Josef teilen. Auch ich erlebe kleine, alltägliche »Besetzt-Zeichen« und große, lebensbedrohliche Abschiebungen: Flüchtlinge, Arbeitssuchende – aber auch um Liebe, Zuneigung und Anerkennung Werbende.



An-Fragen

- Was würde ich dem Herbergsmann sagen?
- Was würde dieser entgegenen?
- Alles besetzt – woran erinnert mich das?
- Wer steht so zu mir wie Josef zu Maria?

Text

...weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lukas 2,7b

Vier der Monde

DIE ENT-BINDUNG DAUERT LEBENSLANG –
SCHMERZHAFT BEFREIEND.
DIE VER-BINDUNG BLEIBT IMMER BESTEHEN –
HEILSAM BELEBEND:
VERBINDLICH ENTBUNDEN.

*Bild-Impuls*

Maria, die Gebärende, die Schreiende, die Schnaufende – Aug in Aug mit dem Kind, das von ihr abhängt, an dem sie hängt. Josef zeigt es ihr stolz und souverän. Doch obwohl er es in der Hand hält – es bleibt der Mutter zugetan. Eine von Milliarden Geburten in der Welt – und doch einzigartig wie jedes Kind. Die göttliche Weisheit strahlt in jeder Familie auf.

Meine Geburt hinterließ Spuren und sie ist niemals ganz abgeschlossen.

Vater und Mutter prägen mich bis jetzt mehr oder weniger. Wenn ich selbst ein Kind bekomme, sehe ich »Familie« wieder mit anderen Augen. In jedem Fall bin ich eingebunden in ein Netz von beglückenden, beengenden, ersehnten, verwünschten, bezeichnenden Beziehungen – wie Gott.

An-Fragen

- Wie würde ich Vater und Mutter bei meiner Geburt malen?
- Wie sehr bin ich schon abgenabelt?
- Was spricht für die Geburt eines Kindes in diese Welt?
- Was ist das Besondere an Jesu Geburt?

Text

Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.

Lukas 2,7a

Fünf der Monde

BE-GABUNGEN MÜSSEN MIT-GETEILT WERDEN,
SONST SIND SIE VER-GEBENS,
BLEIBEN SIE REINE AN-GABE,
ANSTATT MIT-GIFT ZU WERDEN
FÜR DIE ZUKUNFT DER WELT.

Bild-Impuls

Die Weisen, denen der Stern der Verheißung und der Hoffnung am Herzen liegt, diese Weisen bringen ihre Gaben und Begabungen von Herzen zum Kind. Dazu mußten sie die Normalität der Welt verlassen. So kommen sie zum wesentlichsten Augen-blick ihres Lebens.



Etwas bringen, etwas bekommen, schenkend beschenkt sein – eine beglückende Erfahrung! Manchmal sind dazu wohl weite (innere) Wege zurückzulegen, ehe ich den/die finde, dem/der mein Geschenk gilt. Als Beschenkte(r)/Beschenkende(r) dagegen werde ich wohl überrascht sein wie Maria, wenn es wirklich ein Geschenk ist.

An-Fragen

- Was kann ich Gott bringen?
- Wie/was schenke ich gerne?
- Wer ist mit mir zum gleichen Ziel unterwegs?
- »Das war's wert« – Erinnerungen?

Text

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zum dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Matthäus 2,9-11

Sechs der Monde

WEISHEIT SIEHT NICHT FERN, SONDERN WEITER,
ERFAHRUNG SIEHT DEN GANZEN WEG,
UNGEBLENDET VON KURZSICHTIGEM ENTZÜCKEN,
SEHNSUCHT KANN WARTEN AUF DAS UNWAHRSCHEINLICH
UNSCHEINBARE.

Bild-Impuls

Der jubelnde Alte – fast reißt es ihn nach oben – sein himmlischer Jubel bringt ihn näher zu Gott, zur Vollen- dung. Staunend schauen Maria und Josef, und auch der Sohn weiß nicht, wie ihm geschieht. Nur eine Taube – Gott als Dankopfer zuge- dacht – zieht es förmlich zu dem Kind. Die Weis- heit »fliegt« auf ihren Sohn und wird durch ihn beflügelt.

Freude im Alter – ein Bild, das wir nur selten sehen. Alt werden macht mir im allgemeinen eher Angst. Viel- leicht wäre es ein guter Schritt, mir wie Maria und Josef von alten Menschen etwas sagen zu lassen. Auch und gerade sie können mir die göttliche Weisheit vermitteln.

An-Fragen

- Was kann mir ein alter Mensch geben?
- Was erwarte ich, wenn ich alt bin?
- Was gebe ich als Zeichen der Freude für ein Kind?
- Kindertaufe – ja oder nein?



Text

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun läßt du Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, daß in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Lukas 2,21-35

Sieben der Monde

VER-FLUCHT, WER AUF DER FLUCHT IST.
FLÜCHT-LINGEN GEHT ES ELEND IM AUSLAND.
DIE FLUCHT IN DIE FREIHEIT WIRD ZUM FLUCH.

Bild-Impuls

Mit eisernem Schwert verfolgt die Krone Mutter und Kind – keine Seltenheit in der Geschichte. Jesus teilt auch dieses Schicksal – die Angst und die Ungewißheit. Der Gottessohn klammert sich an die Menschenmutter – ohnmächtig hat Gott sich gemacht. Und das Ziel? Die Pyramide als Ägyptenzeichen ist auch Gotteszeichen – die wesentliche Zuflucht ist Gott. Er wohnt überall. Trotzdem: Wie viele Monde muß dieses Elend dauern?



Noch nie waren so viele Menschen Flüchtlinge, wie in unserer Zeit. Ich bin damit konfrontiert und muß mich auseinandersetzen. Zudem bin ich selbst teilweise Flüchtlingskind, und so manche Urlaubsreise kann auch eine Art Flucht sein.

An-Fragen

- Wo nehme ich Flüchtlinge wahr?
- Wann war mir elend zumute?
- Was würde meine Flucht auslösen?
- Wohin würde ich fliehen?

Text

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Matthäus 2,13-15

Acht der Monde

STETE VER-SUCHUNG VERRÜCKT ZU WERDEN –
 VOR SEHN-SUCHT NACH DEM,
 DER NICHT FEST-ZU-HALTEN IST.
 ZWANGSLÄUFIGE HEIM-SUCHUNG:
 JEMAND ZU SUCHEN FÜRS HEIM,
 DER LETZTLICH DOCH HERAUS GEHÖRT.
 DER MENSCH KANN ZUR SUCHT WERDEN,
 WENN ICH MICH SELBST NOCH NICHT GEFUNDEN HABE.

Bild-Impuls

Vater und Mutter auf der Suche nach dem Sohn, der zu Hause ist. Die Sorge in den Gesichtern der Eltern paßt nicht zu der Freude des Kindes – aber so ist es oft.

Die Mutter will den Überblick behalten – doch ist sie selbst ganz haltlos. Die Hand sucht Josef, der mutlos rufend – scheinbar am Erstarren ist. Beide suchen in falschen Richtungen – doch das Kind läßt sich ja bald blicken.

Nach einem geliebten Menschen zu suchen – tagelang – ist ein furchtbares Erlebnis. Die Suche kann auch darin bestehen, daß ich jemanden nicht mehr begreife, verstehe und ihn dadurch verloren habe. So teile ich das Schicksal vieler Eltern und vieler einsamer Menschen.

*An-Fragen*

- Wie hätte ich damals reagiert?
- Wie geht es mir mit meinen Eltern/Kindern?
- Wie sehr bin ich von zu Hause abgelöst?
- Bin ich schon mal verzweifelt gesucht worden?

Text

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne daß seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten in dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu

ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

Lukas 2,41-52

Neun der Monde

ES IST EIN KREUZ – NICHTS TUN ZU KÖNNEN.
ES IST EIN KREUZ – ALLES TRAGEN ZU MÜSSEN.
DAS KREUZ – EIN PLUS-ZEICHEN
VERBINDET ZWEI MENSCHEN DANN,
WENN ES AUS ZU SEIN SCHEINT.

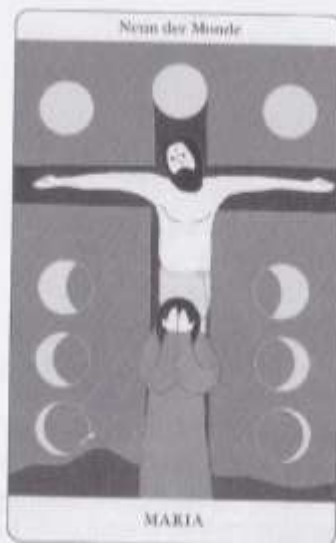


Bild-Impuls

Nicht hinsehen können, nicht anschauen können, was sich abspielt, und doch den Schmerz aushalten, ausharren, durchleiden und mittragen. »Was soll ich machen?« meint scheinbar der/die Ohnmächtige – und trotzdem: im Leid ausgestreckte Arme – Geheimnis der Liebe – ein machtvolleres Zeichen.

Hilflos jemand leiden zu sehen und doch nicht davonzulaufen – so ist Maria, so sind viele Frauen – und wie viele Männer? Dort wo nichts mehr

zu machen ist, kann ich – egal ob Frau oder Mann – dennoch die Liebe leben.

An-Fragen

- Unter welchem Kreuz muß ich aushalten?
- Wer hält bei meinem Kreuz aus?
- Wie kann ich mit Schmerz umgehen?
- Wo kann ich nicht mehr hinsehen?

Text

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Johannes 19,25-27

Zehn der Monde

ENT-GEISTERT,
GEIST-LOS:
APOSTEL-LOS?
BE-GEISTERND
GEIST-VOLL:
MARIA-LOS!

Bild-Impuls

Angstvoll unsicher zusammengekauert die Schar der heiligen Männer – wie gelähmt im Warten auf ein ermutigendes Zeichen. Das wird geschenkt durch Maria – mitreißende Inspiration. Die Begeisterung braust heran.



Maria unter der Wolke des Geistes sorgt für Schwung, reißt den Haufen der müden Männer mit, kann begeistern. Solche Menschen braucht es auch heute, damit die göttliche Weisheit immer mehr Raum in meinem Umkreis gewinnt.

An-Fragen

- Wes Geistes Kind bin ich?
- Wer/was begeistert mich?
- Wie wichtig ist Maria für meine Spiritualität?
- Heilige Geistin – was sage ich dazu?

Text

Dann kehrten sie vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Apostelgeschichte 1, 12-14

Spiel-Ausklang

Das Spielen mit den Karten – auch mit den Spielen der Weisheit – ersetzt zwar nicht das *Leben*, es kann aber zur *Lebenshilfe* werden: Das Kartenspiel ist zu Ende – das Spiel des Lebens geht weiter – vielleicht ein wenig heller, tiefer, erfahrener, gelassener...

Wir – Autoren der Spiele der Weisheit – möchten mit Ihnen – Benützer dieser Spiele – wenn Sie es wünschen, weiteren Kontakt pflegen. Deshalb geben wir hier unsere Anschriften an, damit Sie mit uns Ihre Erfahrungen mit diesem Spiel austauschen können:

Uli Lorenz
Bad-Berneck-Str. 10
81549 München

Michael Schlosser
Münchener Str. 1
82291 Mammendorf

Wir bieten auch Seminare zur Selbsterfahrung und biblischen Meditation unter Verwendung der »Spiele der Weisheit« an. Die Originalbilder im Format 50 x 70 cm stehen für Ausstellungen zur Verfügung.

Unser Dank gilt Hans-Jürgen für das mühselige Lesen aller »Hieroglyphen« und das geduldige Tippen mit x-wichtigen Änderungen; Karin für das Literaturverzeichnis; Maria und Friedel fürs Korrekturlesen; Susanne, Gerlinde, Kurt und Lydia für ihre Hilfe zur rechtzeitigen Fertigstellung der Bilder sowie Dr. Snela für die wertvolle intensive Begleitung als Lektor. Wir danken allen, mit denen wir verschiedene Formen des Bibeltarot im »Rohzustand« gespielt haben, und deren kritische und wohlwollenden Hinweise für uns sehr wertvoll waren.

Literaturverzeichnis

- Akron/Giger, H.R.: Tarot-Set. Buch und 22 Tarotkarten mit Legeplan. Neuhausen am Rheinflall: Urania 1992
- Alke, Harald D.: Numerologie, Kabbalah und Tarot. Flörsheim: Alke Verlag 1991
- Ansata-Tarot. Kartenspiel. Ktn. v. Struck, Paul. 22 Ktn. 24 S., Begleitheft Interlaken: Ansata 1994
- Aquarian-Tarot. Ill. u. Konzept. von Palladini, David. 78 Ktn. Beih. Neuhausen am Rheinflall: AG Müller 1993
- Banzhaf, Hajo: Das Arbeitsbuch zum Tarot. München: Hugendubel 1993
- Banzhaf, Hajo: Schlüsselworte zum Tarot. Das Einstiegsbuch mit vielen Legarten. München: Goldmann 1992
- Banzhaf, Hajo: Tarot-Deutungsbeispiele. Methodik – Legesysteme. München: Hugendubel⁶1993
- Banzhaf, Hajo: Das Tarot-Handbuch. München: Hugendubel 1993
- Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung. Freiburg i.Br.: Herder¹1980
- Biedermann, Klaus: Tarot. Ihr innerer Spiegel – Legehilfen aus dem Unbewußten. Wiesbaden: Jopp²1993
- Birven, Henri: Der Tarot. Eine Symbolik ägyptischen Ursprungs. Argentbühl: Schwab²1981
- Bookout, Gregory: Tarot für Dich. Das Tarot der Klarheit. Wessobrunn: Jopp²1989
- Case, Paul F.: Schlüssel zur ewigen Weisheit des Tarot. Neuhausen am Rheinflall: Urania 1989
- Dahm, Ulrike: Abenteuer Tarot. München: Heyne 1993
- Douglas, Alfred: Ursprung und Praxis des Tarot. Berlin: Diederichs²1988
- Giles, Cynthia: Tarot. Geschichte, Geheimnis und Überlieferung. Solothurn: Walter 1994
- Golowin, Sergius: Die Welt des Tarot. Spiegel der verborgenen Kräfte. Basel: Sphinx⁹1992
- Graf, Eckart: Lexikon des Tarot sowie der Orakel- und Selbsterfahrungs-spiele. Stuttgart: Nagelschmid 1991
- Graf, Eckart: Mythos Tarot. Historische Fakten. Ahlerstedt: Param 1989

- Hager, Günter A.: Kleine Tarot-Praxis. Einführungs- und Handbuch zum Tarot. Neuhausen am Rheinflall: AG Müller⁵1991
- Hager, Günter A.: Numerologie & Tarot. Ein Handbuch nach den Schlüsseln im Prager Tarot. Neuhausen am Rheinflall: Urania 1992
- Haich, Elisabeth: Tarot. Die 22 Bewußtseinsstufen des Menschen. Ergolding: Drei Eichen⁵1990
- Kaplan, Stuart: Der Tarot. München: Heyne 1990
- Karma-Tarot. Ill. u. Konzept. v. Boline-Erfurt, Birgit. Neuhausen am Rheinflall: AG Müller 1992
- Kräuter-Tarot. Ill. v. Cantin, Candice. Neuhausen am Rheinflall: AG Müller 1992
- Kurtzahn, Ernst: Der Tarot. Berlin: Schikowski 1983
- Leuenberger, Hans D.: Schule des Tarot. 3 Bände. Freiburg i.Br.: Bauer 1992
- Mertz, Bernd: Der Ägyptische Tarot. Die 22 Karten der großen Arkana. Freiburg i.Br.: Bauer 1987
- Mertz, Bernd: Astrologie und Tarot. Interlaken: Ansata³1990
- Mertz, Bernd: Karma im Tarot. Das persönliche Schicksal aus den Tarotkarten. Interlaken: Ansata 1988
- Müller, Hartmut: Spiel Tarot – Spiel Leben. Eine Schule des intuitiven Tarot. Berlin: Simon + Leutner 1985
- Nichols, Sallie: Die Psychologie des Tarot. Der Tarot nach der Archetypenlehre C. G. Jungs. Interlaken: Ansata³1989
- Pollack, Rachel: Tarot. 78 Stufen der Weisheit. München: Droemer Knaur 1992
- Randel, Carla: Farbe, Tarot und Kabbala. München: Hugendubel 1993
- Suster, Gerald: Die Wahrheit über Tarot. Handbuch über Theorie und Praxis. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1992
- Waite, Arthur E.: Bilderschlüssel zum Tarot. Neuhausen am Rheinflall: Urania⁹1991
- Waldhier, Anita: 22 neue Legespiele zum Tarot. München: Peter Erd 1992.
- Tarot der weisen Frauen. Ill. v. Gainsford, Sylvia. Neuhausen am Rheinflall: AG Müller 1992
- Wang, Robert: Tarot Psychologie. Handbuch zum jungianischen Tarot. Neuhausen am Rheinflall: Urania 2 1989
- Woudhuysen, Jan: Das Tarotbuch. Der Weg des Narren – oder: Wie wir aus den Karten uns selbst und andere verstehen lernen. München: Kösel 1984

Verzeichnis der Bibelstellen

Gen	1,1-2	0
Gen	1,3-25	1
Gen	9,8-17	4
Gen	11,1-9	9
Gen	12,2-3	Stern L
Gen	12,4-5	Stern 1
Gen	12,10-20	Stern 2
Gen	15,1-3	Stern A
Gen	16,1-3	Stern 3
Gen	16,4-5	Stern 4
Gen	16,6	Stern 5
Gen	18,1-3,9-15	Stern 6
Gen	20,1-18	Stern 7
Gen	21,1-3	Stern V
Gen	21,4	Stern 8
Gen	21,9-14	Stern 9
Gen	22,1-13	Stern 10
Gen	23,2-4	Stern F
Gen	28,10-19	15
Ex	2,1-10	Tropfen A
Ex	2,11-12	Tropfen 1
Ex	2,15-22	Tropfen 2
Ex	3,1-6	Tropfen L
Ex	5,1-4	Tropfen 3
Ex	12,1-11	Tropfen 4
Ex	14,19-31	Tropfen V
Ex	16,13-18	Tropfen F
Ex	17,1-7	Tropfen 5
Ex	17,8-13	Tropfen 6
Ex	19,16-20	Tropfen 7
Ex	32,1-14,25-29	Tropfen 8
Ex	33,9-11a	Tropfen 9
Dtn	30,19	6
Dtn	34,1-6	Tropfen 10

1 Sam	17,41-51	13
1 Kö	3,16-28	17
1 Kö	19,1-8	10
Tob	5,4-6	10
Ps	45,2	8
Hld	8,3-4	12
Jer	1,4-10	3
Jes	30,15	7
Jes	65,17-25	20
Mt	1,24-25	Mond 2
Mt	2,1-8	5
Mt	2,9-11	Mond 5
Mt	2,13-15	Mond 7
Mt	14,22-33	Stein 3
Mt	16,18	Stein A
Mt	16,19	Stein 4
Mt	17,1-9	Stein 6
Mk	1,16	Stein 1
Mk	1,29-31	Stein 2
Mk	10,13-16	2
Lk	1,26-38	Mond L
Lk	1,39-56	Mond 1
Lk	2,7a	Mond 4
Lk	2,7b	Mond 3
Lk	2,21-40	Mond 6
Lk	2,41-52	Mond 8
Lk	5,1-11	Stein L
Lk	9,23-25	16
Lk	22,54-62	Stein 7
Lk	23,53	19
Joh	2,1-12	Mond F
Joh	13,5-11	Stein F
Joh	14,6	14
Joh	18,10-11	Stein 5
Joh	19,25-27	Mond 9
Joh	20,1-10	Stein 8
Joh	21,15-19	Stein 9
Apg	1,12-14	Mond 10
Apg	7,54-60	15

Apg	10,9-23	Stein 10
Apg	12,6-19	Stein V
Röm	16,3-5a	11
1 Kor	1,22-24	18
Offb	12,1-2	Mond A
Offb	12,13-17	Mond V
Offb	21,9-22,5	21

Abkürzungen

Zunächst ist die Bibelstelle angegeben. Wenn am Schluß der Zeile eine Zahl von 0-21 steht, bezieht sich diese auf die jeweilige Karte der großen Arkana. Alle übrigen Zahlen und Buchstaben beziehen sich auf die kleine Arkana; dabei bedeuten:

- L = Leuchter
- A = Anker
- V = Vogel
- F = Fisch

SPIELE DER WEISHEIT

entstammen der biblischen Tradition und eignen sich in einer ganz neuen Form als moderner Weg ganzheitlicher Erfahrung. Sie basieren auf der Grundidee des Tarot. Sie können individuell, zu zweit, in kleinen und in größeren Gruppen gespielt werden und dienen der Selbst-, Partner- und Gruppenerfahrung sowie der Meditation. Das Spielen mit diesen Tarotkarten wird dazu in verschiedenen Varianten angeboten.

Das Begleitbuch führt in die Spiele der Weisheit ein und bietet zu jeder Karte der Großen und Kleinen Arkana begleitende Texte mit allen notwendigen Angaben.

Eine ganz neue Variante des Tarot – Spiele der Weisheit, die den bisher bekannten Rahmen der Bibel- und Selbsterfahrung sprengen.

Zu diesem Buch sind lieferbar:

Uli Lorenz

78 FARBIGE TAROTKARTEN

(+ 2 Informationskarten)

Uli Lorenz, geboren 1959, Sozialpädagoge und Maler, arbeitet als Bildungsreferent in München.

Michael Schlosser, geboren 1957, Theologe, Jugendseelsorger, seit 1994 Pfarrer in der Nähe von München.

Kösel-Verlag

ISBN 3-466-45441-7

Urania-Verlags AG

ISBN 3-908644-40-2

Art. Nr. 031.730